

Schriftleitung:
 Rathhausgasse Nr. 3
 (Gammer'sches Haus).
 Preis: Täglich (mit
 Ausnahme der Sonn- u. Feiertage)
 von 11—12 Uhr vorm.
 Anzeigen werden nicht
 entgegengenommen, wenn sie
 nicht den Bedingungen entsprechen.
 In Wiederholungen Preisnachlaß.
 Die „Deutsche Wacht“ erscheint
 am Sonntag und Donnerstag
 morgens.
 Postkasten-Nr. 836.900.

Deutsche Wacht.

Verwaltung:
 Rathhausgasse Nr. 3
 (Gammer'sches Haus).
Bezugsbedingungen:
 Durch die Post bezogen:
 Vierteljährig . . . fl. 1.60
 Halbjährig . . . fl. 3.20
 Ganzjährig . . . fl. 6.40
 Für 6 Ill. mit Aufstellung im
 Hause:
 Monatlich . . . fl. —.55
 Vierteljährig . . . fl. 1.50
 Halbjährig . . . fl. 3.—
 Ganzjährig . . . fl. 6.—
 Für's Ausland erhöhen sich die
 Bezugsgebühren um die höheren
 Postgebühren.
 Eingeleitete Abonnements
 gelten bis zur Abbestellung.

Nr. 36. **Gifti, Sonntag, 6. Mai 1900.** **25. Jahrgang.**

Der heutigen „Deutschen Wacht“ liegt Nr. 18 der Sonntagsbeilage „Die Südmart“ bei. Inhaltsverzeichnis: Moderne Römer. Roman von Reinhold Ortman. (Fortsetzung). — Das Tobausjagen. — In's Album. — Karmorplatten. — Einfaches Mittel, Messer zu schärfen. — Wie vertreibt man Ameisen? — Verteilungsmittel gegen Schreden. — Ein „theurer“ Gegenstand. — Mißverständnisse. — Kühner Vergleich. — Ein weiches Herz. — Unschicklichkeiten.

Der steirische Landtag

Bei nun auch zur geplanten Ernennung eines slovenischen Landesschulinspectors in entschiedener Weise Stellung genommen. Bei der Beratung über den Landesschulfond haben der Abg. Stallner namens des Clubs der Deutschen Volkspartei und der Abg. Stürgkh namens der Großgrundbesitzer Erklärungen abgegeben, die der Regierung das Bedenkliche ihres Schrittes deutlich vor Augen führen.

Abg. Stallner bemerkte, die Angelegenheit der geplanten Ernennung eines slovenischen Landesschulinspectors habe eine große Aufregung in ganz Steiermark hervorgerufen. Nach zuverlässigen Nachrichten werde diese Forderung der Slovenen noch im Laufe dieses Jahres zur That werden.

Abgesehen davon, daß es sich hierbei bei der Regierung Körper gerade so wie bei den anderen vorhergehenden Regierungen um einen Act zur Erhaltung ihrer Existenz handle, müsse gerade gegen dieses neue Zugeständnis an das slovenische Element in Steiermark, dem dadurch eine neue Waffe zur Erlämpfung seines Zieles, nämlich zur Zweitheilung des Landes, in die Hand gedrückt werde, vom Landtage aus die schärfste Abwehr geübt werden. Eine bedeutungsvolle Kundgebung, worin gegen den drohenden Gewaltact der Regierung Verwahrung eingelegt werde, sei schon erflossen. Der Landtag habe aber unbedingt die Pflicht, für den ungetheilten Bestand des Landes einzutreten. Im Auftrage des Clubs der Deutschen Volkspartei sei Redner zur Erklärung ermächtigt, daß dieser Verband den von

Ein Tag Frist.

Nach dem Spanischen des Josef Schegaray.
 Don Abelardo Antolin zählte zweiunddreißig Jahre. In einer früheren Zeitperiode, in jener der Romantik, wo man in diesem Alter schon alle Schläge und Stöße der Enttäuschung durchgemacht hatte, würde Abelardo kaum für jung gegolten haben. Seither aber sind die Dinge andere geworden; wie das Uebermaß alles abschwächt, ist man auch gegen Enttäuschungen stumpf geworden, und ein Mann mit zweiunddreißig Jahren kann noch jung sein, es sogar bis vierzig bleiben, wenn er die gehörige Vorsicht nicht aus den Augen läßt. Abelardo war daher jung, zudem hübsch, wenn auch insolge des verschwenderischen Gebrauches, welchen er vom Leben gemacht, etwas welk. Reich konnte er wohl genannt werden, denn er verfügte über eine jährliche Rente von dreißigtausend Euros, und er war Weise, wie es jeder ist, dessen Eltern gestorben sind. Er besaß gute Geistesgaben, obwohl ein großer Theil seines Gehirns brach lag. In den Kreisen, in welchen er verkehrte, hielt man ihn für einen wohlunterrichteten Mann, und in der That waren seine Kenntnisse, wenn auch nicht umfangreich, so doch sorgfältig gewählt. Im Kriegeswesen mußte er, daß die Geschichte drei große Feldherren zähle: Hannibal, Cäsar und Napoleon; auf wissenschaftlichem Gebiete, daß Newton der Entdecker des Gravitationsgesetzes und überdies ein Engländer gewesen war. Shakespeare bewunderte

den deutschnationalen Mitgliedern des Landesausschusses zur Abwehr dieser drohenden Gefahr unternommenen Schritt voll und ganz billige und zugleich die Erwartung ausspreche, daß die Sitz und Stimme im Landesschulrathe habenden Mitglieder des Landesausschusses ein weiteres Eindringen des slovenischen Elementes in diese Körperschaft hindern und nöthigenfalls die äußersten Folgerungen ziehen werden.

Abg. Freiherr v. Hackelberg besprach die Nothwendigkeit der Kenntnis der deutschen Sprache für die slovenische Bevölkerung des Unterlandes und bemerkte, daß diese, so weit sie von slovenischen Gegnern nicht beeinflusst sei, den Wunsch hege, daß diesem Bedürfnisse durch Ertheilung des deutschen Sprachunterrichtes in den Volksschulen Rechnung getragen werde.

Abg. Graf Stürgkh erklärte sich eingangs seiner Ausführungen mit Baron Hackelberg vollkommen einverstanden und wendet sich dann der Frage der Ernennung eines neuen slovenischen Landesschul-Inspectors zu. In dieser Beziehung führte Redner im wesentlichen aus: Von den derzeit in Steiermark befindlichen zwei Landesschul-Inspectoren sei der eine slovenischer Nationalität, der andere Landesschul-Inspector für die Volksschulen des Deutschen und Slovenischen in Wort und Schrift vollkommen mächtig. Das Bedürfnis nach einem weiteren Functionär dieser Art, der der slovenischen Sprache vollkommen mächtig sein müsse, sei daher aus sachlichen Gründen in Steiermark überhaupt nicht möglich. Wenn nun von Seite der Regierung an eine Vermehrung der Zahl dieser Functionäre gedacht werde, so könne eine Rücksichtnahme auf die Verhältnisse der Slovenen im Unterlande gar nicht ins Auge gefaßt werden. Die Behauptung, daß es ein Bedürfnis der slovenischen Bevölkerung sei, die Stelle eines neuen slovenischen Landesschulinspectors zu creiren, sei entschieden nicht richtig. Dafür können national-

politische, keineswegs aber sachliche Gründe ins Treffen geführt werden. Die Ernennung eines weiteren slovenischen Landesschulinspectors müßte also als die Erfüllung eines Postulates der Slovenen angesehen und müßte vom Standpunkte nationaler Agitation beurtheilt werden. Die Erfüllung dieser neuesten slovenischen Forderung könne unter keinen Umständen geduldet werden, und auch jene werden sie nicht dulden, die auf den Bänken des Großgrundbesitzes in diesem Hause Platz genommen haben.

Endlich

fängt das Werkel doch zu spielen an. Die „Wählermassen“ von Drachenburg und Faring haben nach imposanten Ausführungen die Abstinenz der Herren Zickar, Landovsek und Robid gebilligt. Die „Volkstimme“ ist glücklich mobil gemacht und wir brauchen nur zu fragen: Wer war mehr Marionette, der vernünftige Bauer, der am richtigen Orte um die Regulierung der Pöpsnis und deutschen Unterricht für seine Kinder gebeten hat, oder die Pfaffenwerkzeuge, die bei Freibier als decretierte Versammlungstheilnehmer die Hand zu Resolutionen erhoben haben, die sie ja gar nicht verstehen konnten, weil sie — die Resolutionen — zu dumm waren.

Eindruck werden diese verspäteten Spielereien keinen machen und sie können die Abstinenzcomödie heute nicht mehr von dem Fluche der Lächerlichkeit reinwaschen, da es sich ja schon zur Genüge gezeigt hat, daß im Volke selbst für die Abstinenz des Dr. Sernec kein Verständnis besteht — nachträglich gezüchtet, hat dieses aber keinen Wert.

Ja, wenn die Herren offen sagen würden: Wir gehen nicht in den Landtag, weil Dr. Sernec wegen der Ergebnisse des Pressprocesses gegen die „Deutsche Wacht“ nicht den Muth besitzt, im Landtage zu erscheinen! Das würden die Leute doch wenigstens begreifen und dem Dr. Sernec recht geben!

er, wiewohl er dessen Werke nur aus französischen Uebersetzungen kannte. Aus Gutmüthigkeit gestand er Calderon und Lope Talent zu und zollte auch Cervantes eine gewisse Verehrung. Niemals würde er geduldet haben, daß sich ein Fremder wegwerfend über das arme Spanien äußere; im Innern aber zweifelte er an der glorreichen Vergangenheit seines Vaterlandes und noch mehr an dessen Zukunft. Dem ist noch beizufügen, daß er geläufig französisch sprach, ein eleganter Reiter, vortrefflicher Schütze und eine Art moderner Don Juan Tenorio war.

Trotz seiner Jugend, seiner sonstigen Größe und seines Reichthums erwachte er eines Morgens schrecklich hustend, mit schwerem Kopf, beklemmter Brust, im ganzen Körper wie gebrochen und mit unregelmäßigem Herzschlag.

Da er aber kein Fieber fühlte, stand er auf, gieng hinüber in sein sogenanntes Arbeitszimmer und streckte sich dort in einen Fauteuil. Es wurde nicht besser und er beschloß, Don Anselmo Salbado, den Familienarzt seit er zu denken vermochte, in den er unbedingtes Vertrauen setzte, rufen zu lassen.

Don Anselmo war in der That ein berühmter Arzt von riesiger Gelehrsamkeit, und seine Aussprüche galten als unfehlbar. Bezeichnete er den Tag und die Stunde, wann Don Julano sterben werde, so war noch kein Fall von Widersehllichkeit vorgekommen, und Don Julano starb am bestimmten Tage und zur bestimmten Stunde. Fünf

Minuten später fertigte Don Anselmo den Todenschein aus.

In gleicher Weise hatte Don Anselmo den Tod des Vaters und der Mutter Antolin's angekündigt, und beide hatten es nicht gewagt, auch nur eine Stunde länger zu leben.

Deshalb nun hatte Abelardo sich entschlossen, Don Anselmo rufen zu lassen. Seit einem Jahre hatten sie einander nicht mehr gesehen, den Abelardo war im Auslande auf Reisen gewesen, und zwar, wie böse Zungen behaupten, in Gesellschaft einer Tänzerin. Dies mag auch die Ursache gewesen sein, daß an jenem unfreundlichen Wintermorgen Antolins Herz so hüpfte und tanzte, während er neben dem Kamin im Fauteuil hingestreckt lag und mit Ungeduld den Arzt erwartete. Endlich kam dieser und beide umarmten sich innig. Dann sah Don Anselmo den Kranken unverwandt an, und dieser glaubte etwas eigenthümliches in den Zügen des Arztes zu bemerken.

Entweder war Don Anselmo ungewöhnlich bleich, oder er war es jetzt geworden. Seine Augen glänzten recht sonderbar, er schien etwas sagen zu wollen, doch die Worte nicht zu finden. Er ergriff beide Hände des jungen Mannes und drückte sie mit Wärme, ließ sie dann plötzlich los und sank selbst auf's Sofa. Der arme Abelardo fühlte das Blut in seinen Adern erstarren und begann am ganzen Leibe zu zittern wie unter dem Einflusse eines heftigen Fieberanfalles. Endlich zwang er sich, zu lächeln, als wolle er über seine erste Be-

So aber findet es der Landesauschussbeisitzer Nobitsch, welcher trotz der Abstinenz an der fetten Prümde klebt, mit seiner Ehre und dem politischen Anstande vereinbarlich, Unwahrheit auf Unwahrheit zu häufen und gegen die Körperschaft, der er nach der Abstinenz nur mehr als Beamter angehört, eine verlogene Heze zu führen.

Wir werden auf seine Ausführungen noch zurückkommen und begnügten uns heute damit, seine Haltung vom Gesichtspunkte des politischen Anstandes gebührend zu brandmarken.

Eine infame Heze gegen die Giller städtische Sicherheitswache.

Den windischen Geschäftspolitikern ist kein Mittel zu niedrig, um die Autonomie der deutschen Stadt Gili zu unterwühlen, um das „Bedürfnis“ nach einer Giller Staatspolizei zu konstruieren, um das friedfertige Landvolk gegen die deutschen Stadtbewohner wenn nur möglich zu verbrecherischen Thätlichkeiten aufzureizen. Nachdem die planmäßig veranstalteten Festsche, durch welche alljährlich die Serneč, Detschko und Brečko sich von dem „gedeihlichen“ Fortschreiten des furchtbaren Nationalhasses überzeugen, mit ihren Ergebnissen von den eben angedeuteten Endzwecken noch sehr weit entfernt sind — der Revolver hat offenbar zu wenig gesprochen — verabfümt man auch den lächerlichsten Anlaß nicht, um die Giller Polizei als eine furchtbare Gottesgeißel für das slovenische Volk auszusprechen. Dazu müssen jetzt die überall und immer sich ergebenden Vorkommnisse bei den Assentierungen herhalten.

So gibt im „Slovenski Narod“ der Prophet Vivadias folgenden bezeichnenden Erguß von sich:

Aus Gili 28. April. Die Zeit der Assentierungen ist auch im Giller Bezirke herangebrochen. In den Gassen der Stadt sehen wir wieder außergewöhnliche Schauspiele, welche unsere „mustergiltige“ Polizei inszeniert. Der slovenische Bauernbursche jauchzt und singt — und wer singt und jauchzt nicht bei der Stellung? — und schon packen ihn die harten Hände des städtischen Polizisten. Dieser schlingt ihm die Fessel („Saite“) um das Handgelenk und schleppt ihn in den Arrest. Kein Wunder, daß mitunter das unschuldige Blut aufschäumt und der Bursche gewaltsam Widerstand leistet. Da steht aber schon die bekannte arbeitslose Bande bereit, um ihre ausgehungerten Häuste über dem slovenischen Landbewohner zu erheben. Sogar die Intelligenz beteiligt sich an diesen Kämpfen, und gar schön war Dr. Schurbi zu sehen als Bundesgenosse der Polizei inmitten der rausenden Menge. Ganz anders ergeht es den Stellungspflichtigen deutscher Nationalität. Diese hüften ihre „Todel“-Lieder brüllen, schreien und toben; hiebei tauschen sie (die Polizisten?) aber noch Brudergrüße mit ihren Bundesgenossen von der Nacht vom 9. zum 10. August v. J. Wahrscheinlich das

stürzung spotten; es war ein Lächeln, in das Streben, eine würdevolle Haltung zu bewahren, und Angst sich theilten.

„Ich bin also sehr krank, Doctor?“
Der Arzt sah ihn mit einem traurigen Blicke an; seine Augen füllten sich mit Thränen und er murmelte etwas, aus dem der Patient zu verstehen glaubte: „Mein armer, junger Freund!“

Abelardo machte jetzt keinen Versuch mehr zu lächeln. Das Haar sträubte sich auf seinem Kopfe, und sein Muth sank. Sich ermannend fragte er: „Ernst bin ich krank?“

„Retungslos.“
Abelardo heftete das Auge forschend auf das Antlitz des Arztes und glaubte ein eigenthümliches Zucken der Lippen zu bemerken. Ohne Zweifel war es die Wirkung des Schmerzes, der die Seele des alten Freundes bewegte.

„Das Herz?“ fragte Abelardo, der um jeden Preis Gewissheit haben wollte.

„Ganz richtig, das Herz.“

„Ich habe es befürchtet.“

„Ich auch.“

„Keine Hoffnung?“

„Keine.“

„Monate!“ wiederholte der Arzt und stieß einen heiseren Laut aus, von dem es sich schwer sagen ließ, ob es ein Aufschauen oder ein ersticker Ausruf des Schmerzes war.

„Monate! — Einen Tag, nicht länger als einen einzigen Tag!“

Auftreten unserer Polizei ist herrlich zu schauen. Wahrscheinlich bekommen die Polizisten irgend welche Prämien für eine größere Anzahl von Verhafteten. In den Kerker des Stadtamtes aber möge sich Gott unserer Burschen erbarmen! Hierüber werden wir noch interessante Artikel schreiben. Du aber, slovenischer Landbewohner, erinnere Dich des Vorgehens dieser Leute, welche Du ernährst. Die slovenischen Jünglinge aber machen wir nochmals darauf aufmerksam, daß sie vorsichtig seien.

Die Giller „Trepalena“ fählt sich in ihrem Bestreben, die nationale Revolution zu züchten, noch sicherer als das Laibacher „Intelligenzblatt“. In „Abwesenheit“ des vom Schulmeister zum Sendarmen und dann zum „Journalisten“ Emporgestiegenen nimmt sich der Prophet Vivadias der Betrunknen in folgender Hezevistel an:

Die Assentierung in Gili wurde in der vergangenen Woche beendet. Wie die hiesige Polizei mit den Jünglingen verfährt, welche von der Stellung kommen, haben wir schon im vorigen Jahre erzählt. Allein heuer war es nicht besser, sondern schlechter. Die Polizei verfolgt die Jünglinge so lange, bis einer auffaucht, und heidi! ist sie bei ihnen und schleppt sie in den Arrest. Wir waren Zeuge, wie sie auf diese Weise Samstag mittags, da kein einziger Jüngling mehr jauchzte, zwei packte und sie mit Gewalt in den Arrest abschob; den Dritten aber, welcher für seine beiden Gefährten hat, packte ohne Anlaß der bereitstehende Polizist und führte ihn mit jenen beiden in den Kerker ab. Daß ein dergartiges Vorgehen die Beziehungen der Landleute zu den Städtlern nicht milbert, ist selbstverständlich. Der Jüngling, dem solch ein Unrecht widerfährt, wird sich daran erinnern und der gerechte Jörn wird sicherlich nach einer Gelegenheit suchen, um sich Lust zu machen. Wenn diese Polizei anlässlich des Besuches der Tschechen in Gili ebenso fleißig gewesen wäre, so würde sie nicht nur das Giller Gesindel eingesperrt haben, sondern auch manchen anderen, der die ganze Nacht lürie und brüllte, ohne daß ihm etwas gesehen wäre. Wir fragen auch verwundert, welche „Charge“ Dr. Schurbi bei der Polizei bekleidet, daß er sich in eine Arrestierung einmischte, da er doch weiß, daß es streng verboten ist, in die Thätigkeit der Polizei einzugreifen, und daß er nicht das Recht hat, jemanden im Namen des Gesetzes zu ergreifen. Solchen Zuständen muß ein Ende gesetzt werden, und daher fordern wir alle Gemeindevorstellungen des Giller Bezirkes auf, bei den maßgebenden Gewalten ein Gesuch einzubringen, daß die Stellung in die Umgebung verlegt werde, für einen Theil nach Gaberje, für den andern aber nach Lendorf; dadurch wird einerseits dem Stadtmagistrate und der Polizei geholfen, andererseits aber den Stellungspflichtigen und ihren Eltern ein Gefallen erwiesen, weil sie sich nicht fürchten müssen, daß einer oder der andere ohne Ursache hinter Schloß und Riegel kommt. Wir sahen Assentierungen in

Damit gieng Don Alfonso, ohne ein weiteres Wort hinzuzufügen, bei jedem Schritte stolpernd, weil die Thränen ihm sein Auge verdunkelt haben mochten. — Mehr todt als lebendig blieb Abelardo zurück. Nach und nach brachte er es dahin, dem Tode mit einiger Ruhe ins Antlitz zu blicken, und damit erinnerte er sich, daß er Mensch, Mann und Christ sei. Als Mensch mußte er seine irdischen Angelegenheiten in Ordnung bringen, als Mann Muth zeigen, wenn er solchen auch nicht besaß, und als Christ Vater Mathias, den Beichtvater seiner verstorbenen Eltern, aufsuchen, um sich auf die ihm bevorstehende Reise würdig vorzubereiten.

Für alles dies hatte ihm Don Anselmo eine Frist von vierundzwanzig Stunden eingeräumt. Abelardo, der nun weder Husten noch Herzklopfen hatte, weil er sich schon als Angehörigen der anderen Welt betrachtete, war entschlossen, auf ehrenvolle Art aus derselben zu scheiden. Er kleidete sich in Schwarz zum Zeichen der Trauer um seine eigene Person, dann verlangte er seinen Wagen und fuhr zur Tänzerin. Es waren nicht leichtfertige Gedanken, die ihn dazu veranlaßten, doch hatte er ihr die Bezahlung einer Toilettenrechnung versprochen und ein Mann von Ehre muß sein Wort auch am Rande des Grabes halten. Er verließ die Schöne niedergeschlagen, als er zuvor gewesen war, denn er hatte damit Abschied genommen von einem Leben sorgentlosen Laumels.

Sein nächster Weg führte ihn zu Vater Mathias, den er jedoch nicht zu Hause traf. Um die Zeit

Wien und großen Städten, aber nirgends so reichhaltig Nerven und ein solches Auftreten der Polizei gegen die häuerlichen Jünglinge.

Man muß nur die raffinierte Tücke erfassen, mit welcher in diesen beiden Hezartikeln von einer überraschenden — Pressfreiheit Gebrauch gemacht wird.

Nur der Vollständigkeit halber sei hier festgestellt, daß die Polizei gegen excedierende Stellungspflichtige in der denkbar schonendsten Weise vorgegangen ist. Wegen Jauchzens und ruhigen Singens wurde nicht einer beanständet. War aber das Schreien der Betrunknen ärgerniserregend oder entstanden auf der Gasse Kaufereien, so schritt die Polizei zuerst mit beruhigender Ermahnung an, und erst dann, wenn diese nichts fruchtete, wurde mit Arrestierung vorgegangen. Diese Arrestierung diente aber nur dazu, daß die Betrunknen in Arreste ihren Rausch ausschlafen konnten. Gegen den Arrestierten wurde — von zwei Fällen üblicher Wachebeleidigung abgesehen — keine weiche Amisshandlung eingeleitet und derselbe nach eingetretener Ernüchterung ohne weiters freigelassen.

Diese Umstände sind übrigens allgemein bekannt. Daß Herr Dr. Schurbi die Polizei bei einer Verhaftung unterstützt, hatte seinen guten Grund. Ein betrunkenen Excedent leistete nach der Arrestierung dergartigen Widerstand, daß er von zwei Wacheleuten geführt werden mußte. Da wollte ihn ein Genosse befreien, weshalb auch dieser verhaftet erklärt wurde, ohne daß aber die Ausführung dieser Amisshandlung bei dem Zustande des zuerst Verhafteten leicht möglich gewesen wäre. Da „griff“ Herr Dr. Schurbi zur Unterstützung der Polizei ein, bis nach kürzester Zeit ein dritter Wachmann zur Stelle war. Die „Kauferei“ des Narod ist also historisch gleichwertig der juristischen Weisheit, welche die „Trepalena“ austramt, um sich lächerlich zu machen.

Aber abgesehen von diesen kleinlichen Dingen muß die Haltung der beiden Blätter als ein niederträchtiges bezeichnet werden. Sie rechnen mit dem Ehrgefühl unserer leiblichen und übermüthigen Bauernburschen. Diesen wird durch maßlose Belogenheit weisgemacht, daß ihnen im deutschen Gili von der städtischen Polizei haarsträubendes Unrecht widerfahren sei. Mit empörender Unlichkeit wird ihnen nahegelegt, daß sie sich ein wenig — was aber in Wirklichkeit sich gar nicht ereignet hat — rächen müssen; ihr Radegestül wird auf- und machgerufen. Und wer die Gewaltthätigkeiten kennt, welche die Giller Hezer z. B. gegen deutsche Radfahrer am Lande spielen ließen und die an Sonntagen, da der Städler aufs Land geht und die Burschen angeheitert sind, oft die gefährlichsten Dimensionen annehmen, der kann sich beiläufig ausmalen, was die „Domovina“ den deutschen Städtern zugebracht hat, wenn sie ihren „Jünglingen“ nahelegt, daß sich ihr „gerechter Jörn Lust mache.“

Die Propagierung eines Ansuchens um Verlegung der Stellung nach Gaberje und Lendorf ist auch nur eine Komödie, dient aber nur dazu, um das Landvolk organisiert durch die

todzuschlagen, bestellte er einen Todtenkranz. Das ist ja unter allen Umständen sich selbst auch einige Rücksichten schuldig. Auf eine der Bandschleifen lies er die Worte anbringen: „Seinem geliebten Freunde.“

„Und was ist auf die andere zu setzen?“ fragte der Vertreter der Leichenbestattungsanstalt.

„Lassen Sie das Band vorläufig weiß, oder richtiger gesagt, schwarz — — Den Namen des Verstorbenen werde ich Ihnen noch zur rechten Zeit schriftlich bekanntgeben.“

Dann wählte er einen Grabstein, ließ jedoch gleichfalls die Inschrift offen. Die Worte Abelardo Antolin wollten nicht über seine Lippen.

Als er wieder im Wagen saß, sieng Abelardo bitterlich zu weinen an. Don Anselmo hatte recht, denn ihm war unsäglich elend zu Muthe und er fühlte schon das Nahen des Todes. Um noch einmal frische Luft zu schöpfen, stieg er ab und machte ein Stück des Weges zu Fuße. Mein Gott, wie viele Menschen, welcher Frohsinn in ihrer Mitte, wie viele Leben! wie viel Licht! Abelardo schritt mechanisch weiter und ihm war, als sei er ein wandelnder Leichnam, ein Gespenst unter dieser so drängenden Menge.

Er glaubte ein Doppelwesen zu sein. Ein Abelardo der sterbende, bewegte sich gedanken- und gefühllos weiter, wie ein Schatten, während der andere Abelardo Betrachtungen anstellte und philosophierte.

„Das eine ist das Leben, das andere der Tod,“ dachte sein letzteres Ich. „Alle diese Menschen,

Gemeindevorstellungen zu Thätlichkeiten gegen die Deutschen Cillis aufzufachen.

Wir haben in den beiden Notizen nur den einen Schlusssatz vermisst, daß zur „Abwehr“ gegen die Deutschen Cillis und „ihre“ Polizei in der Kanzlei des — Dr. Sernec Revolver behoben werden können — falls nicht die Eisenhandlung „Mercur“ die nationale Armierung übernommen hat. Sapienti sat!

Deutschöster. Gewerbepartei.

Der Parteirath der Deutschösterreichischen Gewerbepartei erläßt folgenden Aufruf:

Gewerbetreibende Oesterreichs!

Der Parteirath der Deutschösterreichischen Gewerbepartei hat angesichts der ablehnenden Haltung des Parlamentes und der Regierung gegenüber der beantragten Abänderung der §§ 59 und 60 der Gewerbeordnung bereits im Monate Februar beschlossen, den Forderungen der Gewerbetreibenden nicht mehr durch lange Verhandlungen und Petitionen, sondern durch öffentliche Kundgebungen den nothwendigen Nachdruck zu geben.

Am 8. d. M. wird der Reichsrath wieder zusammentreten und auf der Tagesordnung der ersten Sitzung steht bereits die Berathung und Beschlußfassung über die Abänderung der §§ 59 und 60 der G.-O. Jetzt ist einmüthiges Vorgehen nöthiger denn je. Mit allen Mitteln gilt es, die Erfüllung der Forderungen des Gewerbes, auf die wir seit 25 Jahren vergebens warten, zu erzwingen und augenblicklich die Annahme des Antrages auf Abänderung der §§ 59 und 60 der G.-O. durchzusetzen.

„Jetzt oder nie!“ so lautet die Losung. Die Gewerbetreibenden müssen der Regierung und den Volksvertretern zeigen, daß sie entschlossen sind, ihre wirtschaftliche Existenz bis zum Aeußersten zu verteidigen.

Im Hinblick auf die Wichtigkeit der Sache hat der Parteirath der Deutschösterreichischen Gewerbepartei beschlossen, für den 8. Mai, als den Tag der Wiedereinberufung des Parlamentes, an welchem der Antrag auf Abänderung der §§ 59 und 60 der G.-O. zur Berathung kommt, eine Versammlung der Gewerbetreibenden der Provinzen Oesterreichs in Plaza' Restauration (Gartenbau), Wien, I., Weiburggasse 29, um 9 Uhr vormittags einzuberufen mit der Tagesordnung:

Heraus mit der Abänderung der §§ 59 und 60 G.-O.

Die einzelnen Verbandsleitungen werden hie mit beauftragt, an sämtliche Genossenschaften ihres Bezirkes die nothwendigen Aufforderungen zur Theilnahme an dieser für unser Lebensinteresse hochwichtigen Tagung an ihre Mitglieder ergehen zu lassen, und die Parteileitung erwartet eine äußerst starke Theilnahme des gesammten Gewerbebestandes

welchen ich begegne, und die ihren Geschäften oder Vergnügungen nachgehen, befinden sich in der gleichen Lage mit mir. Sie wissen nicht, wann ihr Ende da ist, doch sind sie insgesammt zum Tode verurtheilt. Der Aufschub nur ist ein verschiedener, die Zeit aber unter allen Umständen eine kurze. Ihnen ist nur der Augenblick bekannt, und eine unbestimmte, an Wahnsinn grenzende Hoffnung macht sie glauben, er werde vielleicht niemals kommen.“

Diese Gedanken weckten eine bisher nie empfundene Geringschätzung alles Irdischen in seiner Brust. Adelardo wollte damit nichts mehr zu schaffen haben, sondern die letzten Stunden ganz dem Jenseits zu widmen. Er bestieg daher seinen Wagen und fuhr neuerlich zu Don Matias, den er aber nicht zu Hause fand. Nun blieb nichts übrig als heimzukehren, denn jeden Augenblick konnte der Tod an ihn herantreten, und Adelardo wollte sich von dem bösen Gesellen nicht auf der Straße überraschen lassen. Zu Bette gieng er nicht, sondern warf sich angekleidet aufs Sofa, wo er Stunden und Stunden unbeweglich lag, ohne etwas anderes denken zu können, als an die Schrecken des Nichts, die ihn jetzt in der Einsamkeit angrinsten, wie Gespenster.

Endlich graute der Morgen. „Einen Tag!“ hatte Don Anselmo gesagt, es blieben also nur wenige Stunden. Wie ein Wahnsinniger schnellte Adelardo von seinem unbequemen Lager empor, das ihm während der ganzen Nacht ein Sarg gescheit hatte, befohl den Wagen, und fort gieng es in rasender Eile zu Don Matias. Ohne die Dienerin zu achten, die ihm den Eintritt wehren wollte, drang Adelardo ins Schlafgemach des

der Provinzen Oesterreichs. Von dieser Theilnahme wird die Erfüllung unserer Forderungen abhängig sein.

Wir rufen daher den Gewerbetreibenden der Provinzen Oesterreichs schon heute zu:

Auf Wiedersehen am 8. Mai!

Der Vorstand:

Bernhard Kiel, Josef Faber, Josef Böheim,
I. Stellvert. Präsident. II. Präsident.

Die Parteiräthe:

Josef Weeber (Böhmen), Karl Butter (Böhmen),
Heinrich Siegel (Böhmen), Pampam (Böhmen),
Jul. Brabatschek (Mähren), Josef Ertel (Mähren),
Ferd. Glatzer (Schlesien), Josef Groltsch (Kärnten),
Johann Eder (Steiermark), Wilhelm Pflug (Steiermark),
Josef Zallinger (Oberösterreich), Ferdinand Schwarz (Niederösterreich), Joh. Landschid (Niederösterreich),
M. Bernhofer (Pongau), Ignaz Eder (Salzburg).

Politische Rundschau.

Abgeordnetenhaus. Auf der Tagesordnung der ersten Sitzung des Abgeordnetenhauses steht die Fortsetzung der Debatte über die Abänderung und Ergänzung der §§ 59 und 60 der Gewerbeordnung. Zum Worte gelangen die in der letzten Sitzung vom 17. März gewählten Generalredner Abg. Wrabek (contra) und Abg. Böheim (pro). Nach Vorlage des Sprachengesetz-Entwurfes, die nach den bisherigen Dispositionen in der ersten Sitzung erfolgen soll, wird alsbald die erste Lesung dieses Entwurfes auf die Tagesordnung gestellt werden. Es wird als ausgeschlossen betrachtet, daß sich eine allfällige Obstruction der Tschechen auch schon gegen die Einsetzung eines Sprachenausschusses und gegen die Verhandlungen desselben richten werde. Parallel mit den Verhandlungen dieses Ausschusses werden der Budgetausschuß die Investitions-Vorlagen und der social-politische Ausschuss den Entwurf betreffs der Einführung der Neun Stunden-Schicht im Bergwerksbetriebe, der in einer der ersten Sitzungen unterbreitet werden soll, in Verhandlung nehmen. Das Abgeordnetenhaus soll bis zum Zusammentritte der auf den 12. Mai einberufenen Delegationen drei Sitzungen halten und nach einer kurzen Unterbrechung seine Thätigkeit während einer Pause in den Verhandlungen der österreichischen Delegation wieder aufnehmen. Da die Zeit vor der Eröffnung der Delegation zu kurz ist, dürfte es zur ersten Lesung des Sprachengesetz-Entwurfes erst ungefähr Mitte Mai kommen.

Die Reise des Kaisers nach Berlin in russischer Bezeichnung. Die „Novosti“ schreiben: „Die Reise wurde von einigen tschechischen Blättern dahin gedeutet, daß die tschechischen Interessen den deutschen geopfert werden sollen. Mit dieser Anschauung läßt sich kaum übereinstimmen. Die Politik der österreichischen Regierung war in den letzten Jahren wohl sehr schwankend, wies aber

greifen Priesters, der noch im Bette lag und eben die Zeitung liest. Jetzt plötzlich überwältigt, sank Adelardo in die Knie und stöhnte:

„Ach, Don Matias — welche Pein — welcher Schmerz — Verzweiflung durchwühlt meine Seele! — O, wenn Sie wüßten — ahnen würden! — Don Anselmo —“

„Ja wohl, ich weiß,“ unterbrach Don Matias den Jammernden „Soeben habe ich es in der Zeitung gelesen. — Ein großes Unglück, in der That.“

„Was?“

„Daß der arme Don Anselmo wahnsinnig geworden ist, wie dies seine Kollegen schon seit einem Jahre befürchtet haben. Gestern hat er sich in einem Tobsuchtsanfälle aus dem Fenster gestürzt und blieb todt auf dem Straßenpflaster.“

Adelardo erhob sich und that einen tiefen Athemzug. Eine Freude bemächtigte sich seines ganzen Wesens, als habe ihm Gott Unsterblichkeit verliehen. Mit den Worten: „Ich komme wieder, baldigt wieder, denn wir haben viel miteinander zu reden,“ drückte er dem erstaunten Priester die Hand und stürzte fort.

Zu Hause angekommen, setzte er sich hin und schrieb dem Leichenbesorger: „Auf das zweite Band setzen Sie: Anselmo Salgado.“

Dann tanzte er wie ein Kind im Zimmer herum, denn jetzt gehörte er auch zur Zahl der Glücklichen, über die das Todesurtheil gefällt, dessen Vollstreckung aber aufgeschoben ist.

trotzdem darauf hin, daß man sich des überwiegenden slavischen Charakters der Monarchie bewußt sei. Das wird nicht so sehr von den Interessen der inneren, wie der äußeren Politik bedingt. Oesterreich ist ein Mitglied des Dreihundes, aber kein Vasall Deutschlands. Im Gegentheil: Die österreichische Regierung muß sich unbedingt auf die slavischen Elemente stützen, und deshalb wird der Besuch Kaiser Franz Josefs in Berlin keine wesentlichen Aenderungen der Lage in Oesterreich herbeiführen.“

Die kürzlich erfolgte Ernennung des seit 1890 in der russischen Armee dienenden Prinzen Louis Napoleon zum Generalmajor hat in Frankreich die Idee einer bonapartistischen Restauration wieder lebendig gemacht. In der That erfreut sich keine andere monarchistische Bestrebung so großer Sympathien namentlich unter der Landbevölkerung, als gerade der Bonapartismus, das Princip der Dictatur oder Monarchie von Volkes Gnaden. Daß eine solche Wandlung der Staatsform Frankreichs unmittelbar bevorstehe, ist nicht anzunehmen; aber bei dem impulsiven Charakter des der „Segnungen“ der Republik reichlich überdrüssigen französischen Volkes sind Ueberraschungen nicht ausgeschlossen, besonders wenn ein Träger des mit so vielen ruhmreichen Erinnerungen verknüpften Namens Napoleon den richtigen Augenblick zu erfassen verstehen sollte. Von den beiden Enkeln des Königs Jerome wird hiefür der ältere, Prinz Victor, kaum in Betracht kommen, da er einerseits durch seine Indolenz, andererseits durch sein Liebäugeln mit den Führern der Dreyfusards sich viele Sympathien verschert hat; es bleibt also Prinz Louis, auf den als einen zweiten General Bonaparte sich die Hoffnungen der offenen wie der heimlichen Bonapartisten concentrieren.

„Henneberg - Seide“

— nur echt, wenn direkt von mir bezogen — Schwarz, weiß und farbig, von 45 Kreuz bis fl. 14.65 per Meter. An Jedermann franko u. bezollt in's Haus. Muster umgehend.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hof.) Zürich.

Aus Stadt und Land.

Cillier Gemeinderath.

Gestern Freitag nachmittags fand unter dem Vorsitze des Herrn Bürgermeisters Gustav Stiger eine ordentliche Sitzung des Cillier Gemeinderathes statt. Der Vorsitzende theilte mit, daß Herr Dr. Stepišnegg aus dem Gemeinderathe und Stadtschulrath ausgetreten sei. An seiner statt wurde Herr Fuchs in den Gemeinderath einberufen. Anlässlich des Ablebens des Grazer Vicebürgermeisters Koller hat Herr Bürgermeister Stiger an dessen Bahre durch Herrn Dr. Neckermann einen Kranz niederlegen lassen und die Condolenz des Cillier Gemeinderathes Herrn Bürgermeister Dr. Graf drathlich übermittelt. Für diese Trauerkundgebungen sind seitens des Herrn Bürgermeisters Dr. Graf und der Hinterbliebenen herzliche Dankschreiben eingelangt.

Der Vorsitzende theilt ferner mit, daß er die Bürgermeistereiwahl für Montag, den 7. Mai, nachmittags 5 Uhr ausgeschrieben habe.

Nach Uebergang zur Tagesordnung berichtete namens der Rechtssection deren Obmann G.-R. Dr. Schurbi über einen Amtsvortrag wegen Bestätigung des Darlehens von dem Verein „Deutsches Studentenheim“ in Cilli. Da sich der Verein mit dem Gedanken trägt, das Haus, in dem die Anstalt untergebracht ist, anzukaufen, wird diese Angelegenheit vertagt.

G.-R. Dr. Schurbi referiert ferner für die Baucommission über den Recurs des Verbandes slowenischer Vorschusscassen gegen die Entscheidung des Stadtamtes, betreffend den Bau des „Mercur“. Das Stadtamt hatte die Errichtung des Comptoirs im Hause Nr. 12 der Grazerstraße mit Rücksicht auf das Gutachten des Herrn Bezirksarztes Dr. Keppa aus sanitären Gründen untersagt, u. zw. deshalb, weil dadurch das vorne liegende Geschäftslocale nicht genügend belichtet wäre und der ohnedies beschränkte Hofraum noch mehr eingeengt und das Comptoir nicht genügend Licht erhalten würde. Ueber Antrag der Baucommission wird die Entscheidung des Stadtamtes bestätigt. Desgleichen wird diese Entscheidung bezüglich der Abortanlage aus sanitären Gründen bestätigt, welcher Punkt übrigens belanglos ist, nachdem sich der Verband der slowenischen Vorschusscassen in einer nachträglichen Eingabe bereit erklärt hat, die Abortanlage nach den Bedingungen des Arztes durchzuführen. Endlich ist in der erwähnten Entscheidung die Verbauung des

Gartens durch einen Pferdestall und zwei offene Magazinsräume unterlag worden. Dadurch würde nach dem ärztlichen Gutachten die Salubrität nicht nur des Hauses Nr. 12, sondern auch der benachbarten Wohnhäuser benachteiligt werden. Die Verbauung der Gärten soll überhaupt hintangehalten werden und in diesem Falle würde sie sich bei einer Feuergefahr verhängnisvoll erweisen. Der Recurs wird auch in diesem Punkte abgewiesen. Der Referent bemerkt, daß bereits ein neues Baugesuch eingebracht und abweislich verbeschieden worden sei; auch dagegen sei wieder ein Recurs eingebracht worden.

Herr G.-R. Rasch bringt namens des Theatercomités einen genügend unterstützten Dringlichkeitsantrag ein, wonach die Vergebung des Theaters für die nächste Saison auf die Tagesordnung der heutigen Sitzung gesetzt werden soll. Es sind 10 Gesuche eingelaufen; zwei Bewerber wollen in Gills anständig sein, zwei wollen in Gills und Pettau spielen, einer 3 Monate in Gills und 3 Monate in Abbazia, einer 3 Monate hier und 3 Monate in Prossnitz. Unter den Bewerbern befinden sich auch die Directoren des Theaters von Marburg und Laibach. Vor allem wird der principielle Antrag angenommen, daß das Theater mit Laibach oder Marburg vereinigt wird und wöchentlich 2 Vorstellungen gegeben werden sollen. Der Marburger Director würde Montag und Freitag, und nur einmal im Monate am Sonntag spielen. Das Theatercomité empfiehlt, das Theater dem Director Berthold Wolf in Laibach zu verleihen, welcher als Director des Curtheaters in Meran und des Sommertheaters in Franzensbad bestens empfohlen ist. Er würde am 15. November zu spielen anfangen. Der Gemeinderath beschließt einstimmig, das Theater an Herrn Berthold Wolf zu vergeben.

Ein Antrag der Finanzsection (Ref. Herr Vizebürgermeister Kalusch), wonach die Kettenhunde bis auf Weiteres von der Hundsteuer befreit werden sollen, wird nach kurzer Debatte, an welcher sich die Herren Dr. Schurbi, Pallos, Walland, Skoberne und Fuchs beteiligen, vom Referenten zurückgezogen.

Weiters theilt Herr Kalusch mit, daß der Landesausschuß die Einhebung der bisherigen Gemeindeauslage auf Vier genehmigt, hingegen die für Spirituosen geplante nicht bewilligt habe, da das Belastungsmaximum bereits überschritten sei. Hiedurch trifft die Gemeinde ein Ausfall von 850 fl., wofür der neue Gemeinderath eine Deckung wird finden müssen. Von der Errichtung einer städtischen Pfandleihanstalt wird vorläufig abgesehen.

Da nun Aussicht vorhanden ist, daß ein ganzes System von Kühlzellen im Schlachthause vermietet werde, beantragt G.-R. Skoberne den Preis der Kühlzellen unter dieser Voraussetzung von 170, bezw. 130 fl. auf 130, bezw. 110 fl. herabzusetzen. Wird einstimmig angenommen, worauf Schluß der Sitzung erfolgte.

Evangelische Gemeinde Gills. Sonntag, den 6. Mai d. J. findet in der evangelischen Kirche um 10 Uhr vormittags Gottesdienst statt.

Ernennungen im Justizdienste. Der Justizminister hat die Gerichtsadjuncten Josef Roth in Gurkfeld nach Rann und Anton Bulovec in Egg nach Laibach versetzt, ferner zu Gerichtsadjuncten die Auscultanten Dr. Franz Pompe für Gurkfeld, Dr. Gregor Krel für Laibach und Oskar Dev für Egg ernannt.

Ernennung. Der Ackerbauminister hat den Bergcommissär des Revierbergamtes in Graz, Dr. Karl Horal, zum Oberbergcommissär ernannt.

Familiennachricht. Donnerstag fand in der hiesigen evangelischen Kirche die Vermählung des Herrn Dr. Fritz Fehleisen, k. k. Gerichtsadjuncten in Windischfeistritz, mit Fräulein Mizzi Wanner statt.

Todesfall. Dienstag ist hier die Tochter unseres geachteten Mitbürgers des Lederermeisters Herrn Carl Sabulosegg, Fräulein Caroline Sabulosegg, nach langem Leiden gestorben. Die allgemeine Theilnahme für die tiefbetrübte Familie kam Donnerstag beim Leichenbegängnisse in außerordentlich zahlreicher Theilnahme zum Ausdruck.

Städtisches Schlachthaus. Zur Vermeidung von Streitigkeiten bei dem Ausschachten und Bewägen des nach Schlachtgewicht verkauften Viehes im städtischen Schlachthofe hat der Gemeindeausschuß der Stadt Gills eine Verordnung erlassen, nach welcher die Gewichtsermittlung der Schlachthausausseher, der auch als Wagmeister beidert wurde, zu besorgen hat. Zur Abwage dürfen nur die in den Schlachthallen aufgestellten Wagen benutzt werden. Für jede Wägung muß ein Wäge-

schein ausgestellt werden, auf welchem das Schlachtgewicht angegeben wird. Die näheren Bestimmungen über die Ermittlung des Kaufpreises für ein Rind, Kalb oder Schwein nach dem Schlachtgewicht können aus den in den Schlachthallen angeschlagenen Verordnungen ersehen werden. Die Verordnung ist bereits in Kraft getreten und können wir dieselbe nur freudig begrüßen, da hiedurch allen sich eventuell ergebenden Meinungsverschiedenheiten vorgebeugt und die allgemeinen Interessen gewahrt werden.

Schlachthausausweis. Im städtischen Schlachthause gelangten im Monate April zur Schlachtung 3 Stiere, 107 Ochsen, 37 Kühe, 27 Kalbinnen, 77 Schweine, 175 Kälber, 3 Schafe, 3 Ziegen, 1 Ferkel, 1 Lamm und 113 Zicklein. Zur Einfuhr in das Stadtgebiet und Beschau im städt. Schlachthause gelangten 3638 kg Kalbfleisch, 214 kg Zicklein und 525 kg Lämmer. Als zum menschlichem Genusse unzulässig und gesundheitschädlich wurden zur Vernichtung zugeführt 72 kg Rindfleisch, 1 Kalb, 7 Rindslebern und 2 Schweinslebern.

Vershönerungsverein. Der Gillsier Stadtverschönerungsverein hält Donnerstag, den 10. Mai, 8 Uhr, bezw. halb 9 Uhr abends im Waldhause seine Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen Berichte des Ausschusses, ferner diesmal auch die nur alle drei Jahre vorzunehmende Neuwahl des Ausschusses, der Ersatzmänner und Revisoren, sowie die Neuwahl von vier Mitgliedern in das Fremdenverkehrscomité und allfällige Anträge.

Frühlingsliedertafel des Männergesangsvereines „Liederkrantz“. Wie bereits kurz gemeldet wurde, findet dieselbe heute Sonntag, den 6. Mai 1900 im Hotel Terchel statt. Die Vortragsordnung weist folgende bewährte Piecen auf: 1. „Heute ist heut!“, von Weinzierl, 2. „Wie die wilde Roß“, Volkslied von Fr. Mair, 3. „Frühling ohne Ende“, von Ag. Billeter, 4. „Hast sull'n a Glöckel wer'n“, von Jos. Gauby, 5. „Wonn der Mond schön scheint“, von Jos. Gauby, 6. „Rendezvous“, Polka frang. von E. M. Ziehrer, 7. als Schlusschor die „Nationalhymne der Buren“, von S. de Villiers. Letzterer Chor ist besonders von actuellem Interesse und hat infolge seiner majestätischen Harmonik bei jammlichen Aufführungen ergreifend gewirkt und für die hart bedrängten Buren neuerdings Begeisterung erweckt. Die Clavierbegleitung liegt in den bewährten Händen des Herrn Kapellmeisters Dießl, der auch ein hübsches Programm des Gillsier Musikvereinsorchesters zusammengestellt hat. Es steht also neuerdings ein angenehmer Abend den zahlreichen Freunden und Gönnern des Vereines in Aussicht. Der Beginn ist auf 8 Uhr abends festgesetzt.

Der Gillsier Männergesangsverein hat beschlossen, für heuer von der Abhaltung des 50jährigen Gründungsfestes abzusehen, da alle für ein solches Fest geeigneten Tage durch andere Veranstaltungen bereits in Anspruch genommen sind. Das Fest wird zu Pfingsten 1901 in großem Stile stattfinden. — An Stelle des aus dem Vereine geschiedenen Sängwartes Herrn Dr. Stepischnegg wurden die Herren Fritz Zangger und Concertmeister Gröger mit der gesanglichen Leitung betraut. Die Frühlingsliedertafel wird demnächst stattfinden.

„Mercurialisches.“ Die obergerichtliche Entscheidung, womit die Gründung der Genossenschaft „Mercur“ unterjagt wurde, wurde, wie uns mitgeteilt wird, in letzter Instanz bestätigt. Ein gros wird also der deutsche Handels- und Gewerbestand Untersteiermarks nicht vernichtet werden können und der Eisenhändler Dr. Deschlo muß dies vorläufig en detail versuchen, ganz wie Bismarck mit Blut und — Eisen. Der arme oberste Gerichtshof wird jetzt wohl unter der windischen Fuchtel schwer zu leiden haben.

Kaufmännischer und gewerblicher Schutzverein für Steiermark. Die Satzungen dieses Vereines, dessen Gründung bekanntlich am Kaufmannstage in Marburg beschlossen worden ist, sind behördlich genehmigt und es findet Montag, den 14. Mai, vormittags 10 Uhr, im Casino zu Marburg die gründende Versammlung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Berichterstattung des vorbereitenden Ausschusses, 2. Wahl der sängungsgemäßen Functionäre, 3. allfällige Anträge. Die Versammlung wird namens des vorbereitenden Ausschusses von Herrn Bürgermeister Albert Stiger in Windischfeistritz einberufen.

Abg. Wolf hatte in seiner Marburger Rede, von einer irrthümlichen Voraussetzung ausgehend, die Verwendung slovenischer Geschäftszettel durch Herrn Bürgermeister Ormig in Pettau einer scharfen Kritik unterzogen. Der Zwischenfall, in welchem Feinde der deutschen Sache ihre Schaden-

freude zu früh spielen ließen, ist durch eine entsprechende Erklärung Wolfs beigelegt. Wir bedauern nur, daß Abg. Wolf, dessen Popularität in Untersteiermark wichtiger ist, als die Frage, ob in Kleinigkeiten richtig oder unrichtig vorgegangen wurde — *missbraucht* worden ist.

Zwei bemerkenswerte Los von Rom-Prozesse. Der „Evangelischen Kirchenzeitung“ entnehmen wir folgende Meldung: Am 7. März d. J. stand in Laibach der dortige protestantische Küster Gustav Coriary unter der Anklage wegen Vergehens gegen den § 24 Br.-G. (Verbreitung einer verbotenen Druckschrift) vor einem Erkenntnis senate. Coriary hatte einen Landsmann aus Siedenburg, der ohnedies evangelisch ist, Los von Rom Schriften geliehen; die Staatsbehörde erfuhr davon und verlangte die Anklagestellung gegen Coriary. Der von Dr. Vallentzschag verteidigte Angeklagte wurde freigesprochen. Zur selben Zeit fand Wand an Wand nebenan ein Schwurgerichtsprozess statt. Ein katholischer Priester in einem Orte Innerkrains hatte durch lange Zeit den bedenklichsten und anstößigsten Lebenswandel geführt. Die ganze Gegend wußte davon, auch die Staatsbehörde, allein der Priester, der den Namen Gottes und sein priesterliches Kleid schändete, blieb unbehelligt; es schritten weder die geistlichen Gerichte ein, noch verlaßte die Staatsbehörde, die sich im Falle Coriary's so empfindsam gezeigt hatte, die Erhebung der Anklage. Als jedoch ein slovenisches Blatt diese Regien der Sittenlosigkeit im Parchose zur Sprache brachte, wurde gegen den Schriftleiter — nicht gegen den Pfarrer — die Anklage erhoben. Auch dieser Angeklagte wurde freigesprochen, nachdem er einen glänzenden Wahrheitsbeweis geführt hatte.

Unterrichtscurse für Tanzkunst und Auslandslehre. Herr Eduard Eichler, Professor der Tanzkunst, trifft wieder am 12. Mai in unserer Stadt ein und wird im großen Casino saale seine Lehrurse für Tanzkunst und Auslandslehre beginnen.

Gastwirtetag. Am 15. und 16. Mai 1900 findet in Judenburg der fünfte Gastwirtetag statt, wozu der steiermärkische Gastwirte-Verband seine Ehrenmitglieder, Gastwirte-Genossenschaften und Collectio-Genossenschaften, welche Gast- und Schank-Gewerbetreibende als Mitglieder haben, die Frauen und Herren Mitglieder des Verbandes, die Gehilfenschaft des Gast- und Schankgewerbes, die prämiierende Gehilfenschaft sowie sämtliche Geschäftscollagen höflichst einladet. Wir gelangen bei der dort abzuhaltenden Generalversammlung nur gastgewerbliche Fragen zur Erledigung und man will, unter Hinweglassung aller politischen und rein persönlichen Angelegenheiten, die Interessen des Gast- und Schankgewerbes fördern und die Organisation weiter durchführen — aber auch für entsprechendes Vergütigen wird die Festordnung sorgen. Die P. T. Festtheilnehmer werden ersucht, die Fahrt nach Judenburg derart zu regeln, daß sie sich dem von Graz um 7 Uhr früh abgehenden Personenzug Nr. 11 anschließen, um in Judenburg um halb 11 Uhr einzutreffen. **Festordnung:** Dienstag, den 15. Mai 1900: Empfang der Gäste am Bahnhofe in Judenburg durch das Festcomité, Besichtigung der Stadt, zwangloses Mittagessen. 1 Uhr nachmittags: Generalversammlung im Gasthaus saale „Schwerterbräu.“ 7 Uhr abends: Festessen, per Person 4 Kronen. Tafelmusik bejagt die Militärkapelle des k. u. k. Feldjäger-Bataillons Nr. 20 in Judenburg. Mittwoch, den 16. Mai 1900: 8 Uhr früh: Eventuell Fortsetzung der Generalversammlung. 9 Uhr früh: Frühstücken in Herrn Franks Gastgarten. Frühconcert, zwangloses Mittagessen. 2 Uhr nachmittags: Ausflug durch den Waldweg nach Grünhübl bei Judenburg, deselbst Garten-Concert. Tagesordnung der in Judenburg am 15. Mai 1900 um 1 Uhr nachmittags im Gasthaus saale „Schwerterbräu“ oginnenden, eventuell am 16. Mai 1900 um 8 Uhr vormittags fortzuführenden Generalversammlung: 1. Begrüßung. (Der Vorstand Herr Ledam.) 2. Vorlesung des Rechenschaftsberichtes. (Der Secretär.) 3. Caffabericht. (Herr Refner.) 4. Bericht der Caffarevisoren. (Herr Sindhuber.) 5. Prämierung der Gehilfenschaft, Ernennungen von Ehrenmitgliedern. (Der Vorstand.) 6. Ergänzungswahlen. (Herr Perschig.) 7. Bestimmung des Ortes für den nächsten Gastwirtetag. (Der Vorstand.) 8. Beschluß der Subventionierung der Fachschule des Grazer Kellnervereines. (Der Vorstand.) 9. Ueber die Lage des Gast- und Schankgewerbes. (Dr. Hotelier Brandl.) 10. Ueber Reisendencoupons. (Herr Secretär Wäl.) 11. Ueber Hausstrunk. (Herr Hotelier Paffl.) 12. Wegen Aenderung des § 33 der Gewerue-Ordnung. (Herr Hotelier Brandl.) 13. Ueber Concessions-schacher, gewerblichen Beirath, eventuell Einspruchs-

nicht der Genossenschaften. (Herr Genossenschaftsvorstand Rossmann.) 14. Ueber Berücksichtigung des Localbedarfes bei Verleihungen von Concessionen zur Fremdenbeherbergung. (Herr Perschig) 15. Anträge.

Vergifts mein nicht. Dieser Tage bemerkten wir an einem Fleischstande am Hauptplatze, daß die ausgehängten Schinken mit Vergiftsmeinnicht-Sträußchen geschmückt waren. Wir erfuhren, daß der wüthige Fleischer auf so poetische Weise säumige Käufer, welche mit den Osterschinken noch im Rückhänge sind, an ihre Zahlungsverbindlichkeit mahnen wollte. Die zarte Tretung erregte allgemeine Heiterkeit.

Reisestipendien für die Pariser Weltausstellung. Die steiermärkische Landescommission für die Weltausstellung Paris 1900 beabsichtigt auf Grund der ihr hiezu vom hohen steiermärkischen Landtage, sowie von der Handels- und Gewerbekammer in Graz zur Verfügung gestellten Beträge unentgeltliche, selbstständige Handels- und Gewerbetreibende, intelligente und strebsame Arbeiter, Werkführer oder technische Beamte, Ingenieure, Angehörige des Handelsstandes, dann technische und gewerbliche Fachlehrer, an nicht staatlichen Anstalten aus Steiermark zu Studienzwecken nach Paris zu entsenden. Zu diesem Behufe stellt die Landescommission den Sendlingen zur Bestreitung der Reisekosten und eines vierzehntägigen Aufenthaltes in Paris Stipendien aus den vorerwähnten Beiträgen zur Verfügung, indem sie sich vorbehält, entweder die Reise- und Aufenthaltskosten selbst zu bestreiten oder eine Subvention von 600 K. zu gewähren. Die Abreise der Sendlinge nach Paris soll thunlichst in Gruppen verwandter Branchen in den Monaten Juni bis September d. J. gemeinschaftlich mit den zu gleichem Zwecke von der niederösterreichischen Landescommission zu entsendenden Gruppen erfolgen und werden die vom k. k. Handelsministerium nach Paris zu entsendenden Beamten des Gewerbebeförderungsdienstes die Führung in der Ausstellung übernehmen. Die Sendlinge sind verpflichtet, die Ausstellung eilig zu besuchen und zu studieren und nach ihrer Rückkehr einen sachmännischen Bericht über ihre Wahrnehmungen und Erfahrungen in Paris zu erstatten. Hierbei behält sich die Landescommission vor, dem Sendling die Beantwortung gewisser Fragen speciell vorzuschreiben. Bewerber, welche in Steiermark, beziehungsweise bezüglich der von der Handels- und Gewerbekammer Graz gewidmeten Stipendien im Kammer Sprengel Graz heimathberechtigt, der französischen Sprache mächtig, dann solche, die bis in ihrem Fache etwa erforderlichen Zeichens kundig sind, erhalten unter sonst gleichen Umständen den Vorzug. Gehörig belegte Gesuche um Verleihung solcher Reisestipendien sind bis längstens 20. Mai l. J. bei der steiermärkischen Landescommission für die Weltausstellung Paris 1900 (Graz, k. k. Statthaltereie) einzubringen.

Obstverwertungsfeste Graz. Bei der Obstverwertungsfeste des Obstbau-Vereines für Mittelsteiermark laufen immer noch Tafeläpfel-Angebote ein. Seit der letzten Veröffentlichung im Februar d. J. sind wieder 790 Metercentner Tafeläpfel, meist Maschanzler, in Mengen von drei Waggons an bis 80 Kilogramm herab zu verschiedenen Preisen (höchster Preis 14 Kr. für 1 Kilogramm) zur Verkaufsvermittlung angeboten worden. Auf eine Partie Maschanzler von ungefähr 5500 Kilogramm sei wegen ihrer Preiswürdigkeit (8½ Kr. für 1 Kilogramm) besonders aufmerksam gemacht.

Metereologische Beobachtungen im Monate April 1900: Zahl der Tage mit Niederschlag (Regen) 9. Menge des Niederschlages 176.5 mm gegen 148.6 mm im Vorjahre. Größte Niederschlagsmenge 40 mm am 6. Mittel der Temperatur 8.6° C. gegen 9.8° C. im Vorjahre. Die Temperaturgrenzen waren — 5.6° C. am 3. und 23° C. am 30. April.

Pettauer Marktbericht. Der Auftrieb am 2. d. M. betrug: 132 Stück Pferde, 335 Stück Ochsen, 180 Stück Kühe, 125 Stück Jungvieh und 396 Stück Schweine. Der Herkunft nach bestand der größte Theil des Auftriebes aus steirischer Zucht; in geringerer Anzahl war croatisches Hornvieh und croatische Schweine vertreten. Die Preise waren im Verhältnisse zur Güte und Ware sehr mäßig, und fand daher ein sehr flotter Verkauf statt. Von auswärtigen Händlern war der Markt sehr gut besucht und giengen größere Transporte ab nach Graz, Leoben, Wien, Marburg, Cilli, Laibach und nach Mähren. An Geflügel wurden 800 Stück aufgebracht und wurde dasselbe bis auf das letzte Stück verkauft. Nächster Großviehmarkt am 16. d. M. Schweinemarkt am 9. d. M. Geflügelmarkt jeden Mittwoch und Freitag. Ein sehr lebhafter Verkehr ist vorauszu sehen.

Jahr- und Viehmärkte in Steiermark. Am 10. Mai: Graz, Hornviehmarkt nächst dem Schlachthause. — Köflach, Bez. Voitsberg, B. — Rann, Bez. Pettau Schweinemarkt. Am 11. Mai: Graz, Stroh- und Viehmarkt nächst dem Schlachthause. Am 11. Mai: Graz, Getreide-, Heu- und Strohmarkt am Gries-, Holzmarkt am Dietrichsteinplatze. — Gschnaidt (Ort Bankrazen), Bez. Umgebung Graz, J. — Windisch-Hartmannsdorf, Bez. Gleisdorf, J. — St. Johann im Saggautale, Bez. Arnfeld, J. u. B. — Lemberg, Bez. St. Marein, B. — St. Marein am Pöckelbach, Bez. Umgebung Graz, J. — Montpreis, Bez. Draßburg, B. — St. Nikolai im Sausal, Bez. Leipnitz, J. u. B. — Polstrau, Bez. Friedau, J. u. B. — Rann, Schweinemarkt. — Windischgraz, J. u. B. Am 13. Mai: Maria in der Wüste (Stottenberg), Bez. Marburg, J. Am 14. Mai: Pöckelbach, Bez. Gleisdorf, J. u. B. — Ponigl, Bez. Marein, B. Am 15. Mai: Arnfeld, Kleinviehmarkt. Am 16. Mai: Graz, Getreide-, Heu- und Strohmarkt am Gries-, Holzmarkt am Dietrichsteinplatze. — St. Egydi, B. u. B., Bez. Draßburg, B. — Brud, B. — St. Georgen an der Stiefing, Bez. Wilten, J. u. B. — Hochenegg, Bez. Cilli, J. u. B. — St. Martin im Sulmtale, Bez. Deutsch-Landsberg, J. u. B. — Neubau, Bez. Hartberg, J. — Weiz, J. u. B. — Pettau, Pferde- und Schlachtviehmarkt. Am 17. Mai: Graz, Hornviehmarkt nächst dem Schlachthause. — Rann, Bez. Pettau, Schweinemarkt.

Vielseitige Anwendung. Es giebt wohl kein Hausmittel vielseitigerer Verwendbarkeit als *M o l l ' s F r a n z b r a n n t w e i n u n d S a l z*, der ebenso wohl als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreizen, als feiner Muskel- und Nerven stärkenden Wirkung wegen als Zusatz zu Bädern etc. mit Erfolg gebraucht wird. Eine Flasche K 1.80. Täglich Versandt gegen Nachnahme durch Apotheker A. M o l l, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich *M o l l ' s* Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. 3452-6-93

Verstorbene im Monate April 1900:

Werlotschnig Bertha, 34 J. alt, Gerichtsofficials-gattin, Lungenentzündung.
Zdoub Lorenz, 39 Jahre alt, Tagelöhner, Gehirn-erweichung.
Loncar Matthäus, 70 J. a., Inwohner, Lungenödem.
Oblak Marie, 43 Jahre alt, Köchin, Puerperal-proceß.
Skutnik Josef, 57 J. alt, Knecht, Herzentartung.
Robin Johann, 8 Jahre alt, Schüler, Hirnhaut-entzündung.
Drosenig Anton, 22 Jahre alt, k. u. k. Infanterist, Hirnlähmung.
Schibert Marie, 17 Tage alt, Köchinskind, Lebensschwäche.
Bahr Emilie, 70 J. a., Private, Herzschwäche.
Bolske Jakob, 53 Jahre alt, Knecht, Lungenentzündung.
Kardinal Anna, 57 Jahre alt, Mauteinnehmers-gattin, Gehirnblutung.
Epitaler Lorenz, 69 Jahre alt, Inwohner, Altersschwäche.
Bahr Stefan, 82 J. a., Privatier, Altersschwäche.
Podpečan Philipp, 62 Jahre alt, Holzschneider, Herz-entartung.
Aistrich Marie, 69 J. alt, Bäckerwitwe, Lungen-emphysem.
Rifel Josef, 41 Jahre alt, Kutscher Lungenentzündung.
Selišnik Jakob, 67 J. a., Inwohner, Altesbrand.
Martin Bergles, 74 Jahre alt, Tagelöhner, Gehirnblutung.
Jerše Georg, 66 J. a., Inwohner, Magenkrebs.
Cadej Johann, 78 Jahre alt, Auszügler, Oberschenkelbruch.
Serjne Luzia, 47 Jahre alt, Köchin, Lungenentzündung.

Eingefendet.

(Keil's Bodenwische) ist das vorzüglichste Einlaßmittel für harte Böden. Keil's Bodenwische kommt in gelben Blechboxen zum Preise von 45 Kreuzern in den Handel und ist bei Traun & Stiger erhältlich. 4815

An das Nähmaschinen-Versandhaus Strauß
Wien, IV., Margarethenstraße 12.

Ihre Maschine ist vorzüglich, kann jedermann bestens empfohlen werden.
Oppenberg, Steierm. Marie Pichler,
Schulleiters-Gattin.

60.000 Kronen, 15.000 Kronen und 12.000 Kronen sind die Haupttreffer der Invalidenbank-Lotterie, welche mit 20% Abzug Baar ausgezahlt werden. Wir machen unsere geehrten Leser darauf aufmerksam, daß die L. Ziehung unwiderruflich am 19. Mai 1900 stattfindet.

Kwizda's Veterinär-Erzeugnisse. Zu den populärsten und renommierten heimischen Firmen zählt zweifellos jene des Hoflieferanten Franz Johann Kwizda in Korneuburg. Die von dieser Firma in den Handel gebrachten Veterinär-Erzeugnisse erfreuen sich in der That nicht nur in Oesterreich-Ungarn, sondern auch auf dem ganzen Continente und selbst in England und Amerika des besten Rufes. Jeder Landwirt kennt das Korneuburger Viehnährpulver, das Schweinepulver und die Kolikpillen Kwizda's und es gibt heute kaum einen Pferdebesitzer, sei er Sportmann, Privater, Geschäftsmann oder Landwirt, in dessen Stall das Kwizda'sche Restitutionsfluid sich nicht eingebürgert hätte. Selbst in England, wo man gerne alle Erfindungen und Einrichtungen auf dem Gebiete des Pferdesportes für sich in Anspruch nimmt, wird neidlos die Zweckmäßigkeit und Nützlichkeit namentlich des Kwizda'schen Pferde-Restitutionsfluids und der Kwizda'schen Patent-Kautschuk-Streifbänder anerkannt. Die bekannten Distanzreiter Graf Starhemberg und F. Höfer haben während ihrer Ritte das Kwizda'sche Restitutionsfluid mit großem Erfolge angewendet. Ebenso wurde auch von anderen Distanzreitern und zahlreichen hervorragenden Tierärzten der Zweckmäßigkeit der patentierten Kwizda'schen Gummistreifbänder und Patent-Gummi-Schuhvorrichtungen für Pferdefüße die höchste Anerkennung gezollt. Die Firma Franz Johann Kwizda in Korneuburg bei Wien versendet auf Verlangen ihren hübsch illustrierten Preis-katalog gratis und franco.

Unentgeltliche Stellenvermittlung und Herberge erhalten brave deutsche Dienstmädchen in Marburg, Bürgerstraße 44, II. Stock. — Nähere Auskünfte werden in der Herberge erteilt. Allen brieflichen Anfragen ist eine Marke für die Rückantwort beizulegen. Dienstmädchen, welche von auswärts kommen, haben sich vorher schriftlich in der Herberge anzumelden.

Südmark-Frauen- und Mädchen-Ortsgruppe Marburg.

Deutscher Schulverein.

In der Sitzung des engeren Ausschusses vom 1. Mai 1900 wurde für überwiesene Spenden der Gemeindevertretung sowie der Sparcasse in Zistersdorf, dem Spar- und Vorschussvereine in Nieder-Eisenberg, der Vorschusscasse in Spittal a. d. Drau, dem deutsch-akademischen Leseverein in Brünn, der Tischgesellschaft „Die Gemüthlichen“ in Donawitz, Herrn Bergrath Klein in Leoben und Herrn Notar Dr. Alois Schilcher in Zistersdorf, ferner der Ortsgruppe Brünn für die Veranstaltung des Novemberfestes 1899, der Ortsgruppe Raasdorf für den Erlös aus Neujahrsgratulations-Enthebungskarten, der Frauen-Ortsgruppe Teschen für die Veranstaltung und wirkungsvolle Durchführung um das ungewöhnlich hohe Erträgnis des Festes vom 16. April d. J., der Ortsgruppe Liebowitz für den Reinertrag eines Concertes und der Ortsgruppe Hartberg für den Ertrag eines Festes der geziemende Dank abgestattet. Dem Kindergarten II in Littau wurden Beschäftigungsmittel zugewiesen und der Schule in Leitersdorf für Schulbücher und Lernmittel ein Betrag bewilligt.

An Spenden sind weiters eingegangen: Bodenbach, Ortsgruppe, K 10.49, Trebnitz, Ortsgruppe, K 7.—, Schlackenwerth, Ortsgruppe, K 15.10, Neuberg, Ortsgruppe, K 4.08, Pefschau K 2.44, Franzenthal K 3.02.

Vermischtes.

Quinque Coronae. In der neuesten Nummer der Münchner Jugend singt Bohemund:
Eine neue Verständigungsbrücke
Ueber den großen Teich
Das sind die Fünfkronenstücke,
Die neuen, in Oesterreich.

Um das Slawen-Gemüth zu schonen,
Das kein deutsches Wort verträgt,
Wurden die Worte Fünf Kronen
Lateinisch darauf geprägt.

Wenn die Wiener Herren am Ruder
Fertig mit ihrem Latein,
Dann wird das Latein ein guter,
Rettender Ausweg sein.

Die brennendste aller Fragen
Betrifft bekanntlich das Ido;
Hic! werden die Tschechen gern sagen,
Lateinisch thut's ja nicht weh.

Und im Reichsrath vor allen Dingen —
Sie Hund! — Sie Hesel! — Sie Schwein!
Das wird viel nobler klingen
Im klassisch-schönen Latein!

Eine hübsche Anekdote über die Japaner
erzählt Viktor de Cottens im „Soir“ aus Anlass
des Besuches des japanischen Prinzen Kotohito in
Paris. Diese Anekdote ist noch heute in den Pariser
diplomatischen Kreisen sprichwörtlich. Es war kurz
vor der Ausstellung von 1867. Eine japanische
Gesandtschaft kam nach Paris, um über die Wahl
von drei Freihäfen zu unterhandeln, die unter den
Seestädten Frankreichs und Japans ausgewählt werden
sollten. Die Unterhandlungen wurden sehr höflich
geführt. „Wählen Sie“ sagte Japan, „wir wählen
nach Ihnen.“ Der Minister des Auswärtigen
Antes bezeichnete drei japanische Häfen; Yokohama,
Yeddo und Hang-Yang. Die Gesandtschaft machte
keine Einwendung und reiste lächelnd, „mit dem
steptischen und geistreichen Lächeln des Japaners,“
nach der Heimat zurück. Einige Zeit später machte
Japan bekannt, dass es die Vorschläge Frankreichs
annehme und wählte seinerseits Le Havre, Marseille
und — Southampton. „Southampton!“ — Die
Pariser Diplomaten hielten sich die Seiten vor
Lachen über diese harmlosen Japaner — „aber
Southampton ist doch in England, ihr harmlosen
Seelen!“ — „Wir wissen es sehr wohl,“ antwortete
der Gesandte, „aber Hang-Yang ist in Korea!“

In der Geographie schwach. Ein lustiges
Stücklein passierte einem schneidigen schweizerischen
Dragonerlieutenant, der in Zürich in Garnison steht.
Derselbe erhielt den Auftrag, gegen den Rhein hin
Recognoscierungen zu unternehmen und sich über die
Verbindungen mit Säckingen Kenntnis zu verschaffen.
Der aus Lausanne gebürtige Lieutenant bestellte nun in
Säckingen telephonisch Abendessen und Stallung für die
Pferde. Gegen Abend rückte denn auch tatsächlich das
schweizerische Militär in dem badischen Städtchen Säckingen
ein und brachte dort die Nacht zu. Der eifrige Officier
hatte nicht gewusst, dass Säckingen bereits zu Baden
gehört. Sein Vergehen, in einem fremden Staat mit
bewaffneter Macht eingerückt zu sein, hatte der unvor-
sichtige junge Mann mit einigen Tagen Arrest zu büßen.
Nachträglich gab es sogar darüber diplomatische Inter-
vention, die freilich in Güte und schnell beigelegt wurden.

Ein boshafter Wit. Englische Blätter erzählen
über den Professor Wilson von der Universität zu
Edinburg das Folgende: An dem Tage, an dem der
Genannte die Nachricht erhielt, dass er zum Ehrenleib-
arzte der Königin ernannt worden sei, erschien am
schwarzen Brette seines Hörsaales die Ankündigung:
„Professor Wilson benachrichtigte die Studenten, dass er
Ehrenarzt der Königin geworden ist.“ Der Professor
musste sich bald darauf auf kurze Zeit aus dem Hör-
saal entfernen, und als er zurückkehrte, fand er unter
seiner Ankündigung die sinnigen Worte: „God save
the Queen!“ (Gott schütze die Königin!)

Schreibmaschine und Stempelpflicht. Das
Finanzministerium hat ausgesprochen, dass bei den
mittels Schreibmaschine angefertigten, stempelpflichtigen
Urkunden und Schriften das Ueberdrucken der Stempel-
marken mittels Schreibmaschine als ordnungsmäßige
Erfüllung der Stempelpflicht zu gelten hat.

Ein Proceß ums Verlassen. Der Verlags-
buchhändler Alfred Michow in Charlottenburg gab im
Jahre 1898 ein Lied „Verlassen bin ich“ heraus, als
dessen Componist Joh. G. Hummel angegeben war. Er
wurde deshalb wegen unbefugten Nachdruckes geflagt
und verantwortete sich dahin, dass die Composition
Koschats nur eine Bearbeitung einer alten Kärntner
Volksweise sei. Der kgl. musikalische Sachverständigen-
verein, der vom Gerichte um ein Gutachten angegangen
worden war, erkannte, dass Koschats Werk keine Be-
arbeitung des vom Angeklagten vorgelegten Kärntner
Volksliedes, sondern eine „eigenthümliche Composition“
Koschats sei. Der Gerichtshof verurtheilte den Ange-
klagten zu 600 Mark Strafe, Einziehung der Vorräthe,
Platten und Steine, Tragung sämmtlicher Kosten und
zu einer an den Geschädigten zu zahlenden Buße von
30 Mark.

Eine Milliarde Passagiere. Im Jahre 1843
hatte England nicht ganz 2000 Meilen Eisenbahn,
die im Ganzen 20 Millionen Passagiere beförderte.
Heute hat es über 22.000 Meilen, die eine Mil-
liarde Personen befördern. Von Mitternacht bis
Mitternacht laufen in England ständig 15.000
Züge, jeden Tag werden zwei und eine halbe
Million Mark Fahrgeld gezahlt und drei Millionen
Fracht für Handgepäck; das Frachtgut bringt nur
600.000 Mark täglich.



Scherzparade.

Ein Herrlein led und elegant,
Frisiert und parfümiert,
Das fragt ich längst nach seinem Stand, —
Erst hat es sich geziert;
Dann aber sprach's im Räthselton:
Beherrsch' die halbe Welt
Mit blanker Wehr, und meinen Vohn
Find' ich im Stoppelfeld.

So lang ich hab' mein Erstes noch,
Erquidt mein Zweites mich;
Fehl't's Erste, wie gar oft, jedoch,
Pump' — Wein ich sicherlich . . .
Genug! so lacht ich, längst erkannt
Hab ich des Pudels Kern.
Sie machen Ehre Ihrem Stand
Und ich empfehl' Sie gern.

Bezirksbild.



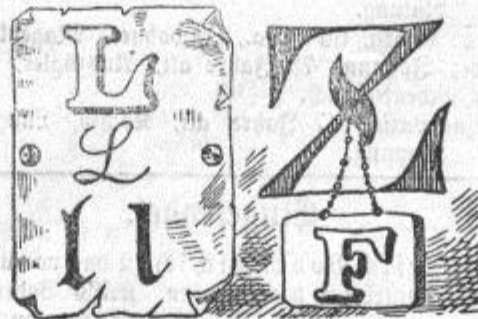
„Wo ist die Bäuerin?“

Kreuzparade.

1	2
3	4

Im 1 2 sah die schöne 4
Sah auf die Straße hinunter.
Ein paar 2 3, die zogen durch's Feld
Und johlten froh und munter.
Dort, wo die 1 3 steht am Weg,
Da haben sie Halt gemacht.
Da kam der Flurschütz und hat sie gleich
In den 2 2 gebracht.
Warum: Der Eine hat in 3 1
Den Hasenmeister bestohlen,
Der Andre wird schon längst verfolgt,
Den will man nach Rußland holen.
Im fernem Osten, wo die 3 4
Hinwält die mächtige Flut,
Da hat er verübt eine blutige That
Im frevlen Uebermuth.

Bilderräthsel.



Buchstabenräthsel.

Mit d ist's auf dem Land,
Mit o im weiten Meer.
Mit l hat's festen Stand
Und bietet Schutz und Wehr.

Die Auflösungen folgen in nächster Nummer.

Schriftthum.

Schulbücherei. Demnächst erscheint ein für
Schul-Vorstände und Bücherwarte unentbehrliches Buch
unter dem Titel: „Die deutschösterreichische Jugend-
literatur“, herausgegeben von Konrad Moigl, Bürger-
schuldirektor in Auffsig, und Ferdinand Krautflanz,
Volksschullehrer in Auffsig (Verlag von Aug. Grop-
mann, ebendasselbst). Dieses Buch wird eine vollständige
und erschöpfende kritische Würdigung der deutschöster-
reichischen Jugendliteratur bringen. Die Herausgeber
haben das bereits Bestehende rückhaltlos und unbe-
kümmer um andere Urtheile streng und gerecht geprüft
und alle mit dem österreichischen Jugendschriftthum an
der österreichischen Schulbücherei in Verbindung stehen-
den Fragen ruhig und vorurtheilsfrei zur Erörterung
gebracht.

„Der Conducteur.“ Von diesem officiellen
Coursbuche ist soeben die diesmonatliche Ausgabe er-
schienen, welche wieder die neuesten Eisenbahn- und
Dampfschiff-Fahrpläne und Fahrpreise, sowie einen Führer
in den Hauptstädten, Karten und Städtepläne enthält.
Zu beziehen in allen Buchhandlungen, Eisenbahnstationen,
Trasfiken etc. und bei der Verlagsabhandlung R. v. Wal-
heim in Wien.

Das Mädchen in Haus und Welt. Es ist eine
charakteristische Erscheinung unserer Zeit, daß das Streben
nach verfeinerten Umgangsformen immer allgemeiner
wird. Je mehr die verschiedenen Schichten der Ge-
sellschaft einander durchdringen, desto lebhafter wird das
Bedürfnis, sich in allen Lebenslagen so zu benehmen,
wie es die Gesetze des guten Tons verlangen. Wir
werden demokratischer, aber diese Demokratisierung ist
ein Emporsteigen. Daher die große Zahl von Büchern,
die sich mit dem gesellschaftlichen Verkehr und seinen
Regeln befassen. Ein soeben erschienenenes verdient den
besten zugewandt zu werden. Es ist „Das Mädchen in
Haus und Welt“, das die Verfasserin, Fräulein Auguste
Klob, mit Recht einen Rathgeber und Führer nennt,
denn es lehrt nicht bloß, wie man sich benehmen, son-
dern auch wie man sein soll. Das Buch ist vollständig
vom modernen Geist erfüllt und belehrt, ohne in lehr-
haften Ton zu verfallen; kurz, ein Buch, worauf man
den oft mißbrauchten Satz, daß es in keinem Hause
fehlen sollte, mit Fug und Recht anwenden darf. Seine
Verbreitung wird durch den überraschend billigen Preis
und die sehr geschmackvolle Ausstattung sehr gefördert
werden, so daß der Verlag der „Wiener Mode“ damit
ähnliche Erfolge erzielen wird, wie mit den verwandten
Büchern „Die Frau comme il faut“ und „Etiquette-
fragen“, die schon lange Lieblingsbücher der deutschen
Frauen geworden sind.

Waldhain's Ausgabe im
officiellen Coursbuch,
Der Conducteur. 26 Mai 90
mit den neuen Fahr-
plänen des In- und
Auslandes, Führer in
den Hauptstädten etc.
Preis 1 K 20 h, p. Post
1 K 40 h (nach Ungarn
1 K 50 h).

**Die Beachtung dieses
Korkbrand-Zeichens, so-
wie der rothen Adler-
Etiquette wird als Schutz
empfohlen gegen die häu-
figen Fälschungen von
Mattoni's Giesshübler Sauerbrunn.**

Nr. 8363 Die zur Bereitung eines kräftigen und
gesunden Hastrunks

Most
nöthigen Substanzen ohne Zucker empfiehlt
vollständig ausreichend zu 150 Liter
**Apotheker Hartmann
Steckborn, Schweiz u. Konstanz, Baden.**
Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt!
Zeugnisse gratis und franco zu Diensten. — Die Substanzen
sind amtlich geprüft. — Verkauf vom hohen k. k. Mi-
nisterium des Innern sub Nr. 19.830 vom 27. Jänner 1890
gestattet. — Allein echt zu haben bei
Martin Scheidbach
in Feldkirch (Vorarlberg). Preis 3 Gulden

Curanstalt Sauerbrunn Radein

in Bad Radein, Steiermark, Post-, Telegraf- und Eisenbahnstation.

Quellen: Radeiner Sauerbrunn,

gehaltreichstes Lithion-Natron-Heilwasser gegen Gicht, Blasen-, Nieren-, Magenleiden und Katarrhe der Athmungsorgane. Enormer Gehalt an natürlicher Kohlensäure. Prachtvolles Mousseux. Vorzügliches Erfrischungsgetränk in Mischung mit jüngeren Weinen, Fruchtsäften u. dgl.

Königs-Quelle, sehr beliebtes kohlenstoffreiches Tafelwasser, ebenfalls zu Mischungen mit jüngeren säuerlichen Weinen etc.

Gisela-Quelle und Marghit-Quelle

vorzügliche Tafelwässer, schwärzen den Wein nicht, für Spritzer sehr geeignet, erstere für ältere, stärkere und letztere für gewöhnliche Schankweine.

4 Eisenquellen

Eisenbäder, Sauerbrunnbäder, Hydro-

Trink- u. Badecur:

pathische Cur, Dampfbäder, Massage, Kefir und Molkenbäder.

Saison: 15. Mai bis Ende September.

Klima: mild und gesund, Luft rein u. staubfrei. Meilenweit keine Fabriken.

Mineralwasser-Niederlagen in allen grösseren Orten.

In Cilli erhältlich bei Carl Walzer, J. Matič, Traun & Stiger, A. Walland und in allen einschlägigen Geschäften.

Directer Versandt nach allen Richtungen — und Prospekte gratis und franco durch die

Brunnendirection.

LINIMENT. CAPSICI COMP.

aus Richter's Apotheke in Prag.

Beim Einkauf dieser anerkannt vorzüglichen, schmerzstillenden Einreibung, die in allen Apotheken vorrätig ist, sehe man stets nach der Marke: „Anker“.



Oeffentliche Erklärung!

Die gefertigte Portrait-Kunstanstalt hat, um unliebsamen Entlassungen ihrer künstlerisch vorzüglich geschulten Porträtmaler entgehen zu sein und nur, um dieselben weiter beschäftigen zu können, für kurze Zeit und nur bis auf Widerruf beschlossen, auf jeglichen Nutzen oder Gewinn zu verzichten. Wir liefern

für nur 7 fl. 50 kr.

als kaum der Hälfte des Wertes der blossen Herstellungskosten

ein Porträt in Lebensgrösse (Brustbild)

in prachtvollem, eleganten, Schwarz-Gold-Barockrahmen dessen wirklicher Werth mindestens 40 Gulden ist.

Wer daher anstrebt, sein eigenes, oder das Porträt seiner Frau, seiner Kinder, Eltern, Geschwister oder anderer theurer, selbst längst verstorbener Verwandte oder Freunde machen zu lassen, hat blos die betreffende Photographie, gleichviel in welcher Stellung, einzusenden und erhält in 14 Tagen ein Porträt, wovon er gewiss auf höchste überrascht und entzückt sein wird.

Die Kiste zum Porträt wird zum Selbstkostenpreise berechnet.

Bestellungen mit Beischluss der Photographie, welche mit dem fertigen Porträt unbeschädigt retournirt wird, werden nur bis auf Widerruf zu obigem Preise gegen Nachnahme oder vorheriger Einsendung des Betrages entgegengenommen von der

Portrait-Kunst-Anstalt

„KOSMOS“

Wien, Mariahilferstrasse 116.

Für vorzüglichste, gewissenhafteste Ausführung und naturgetreuester Ähnlichkeit der Porträts wird Garantie geleistet.

Massenhafte Anerkennungs- und Danksagungsschreiben liegen zur öffentlichen Einsicht für Jedermann auf.

2908-9

Schutzmarke: Anker

LINIMENT. CAPSICI COMP.

aus Richter's Apotheke in Prag, anerkannt vorzüglichste schmerzstillende Einreibung; zum Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorrätig in allen Apotheken. Man verlange dieses

allgemein beliebte Hausmittel

gef. stets nur in Originalflaschen mit unserer Schutzmarke „Anker“ aus Richter's Apotheke und nehme vorichtiger Weise nur Flaschen mit dieser Schutzmarke als Original-Erzeugnis an.

Richter's Apotheke zum Goldenen Löwen in Prag, Elzabethstrasse 6.

Depôt in Cilli bei Karl Gela's Nachf. Schwarzl & Co., Apotheke „Mariahilf“, 4386

Frühjahrs- und Sommer Saison 1900.

4854-69

Echle Brünnener Stoffe

Ein Coupon Mtr. 3.10	fl. 2.75, 3.70, 4.80 u. guter	echter Schafwolle.
lang, completen, Herren-Anzug (Hod, Hode und Gilet) gebend, kostet nur	fl. 6.— u. 6.90 von besserer	
	fl. 7.75 von feiner	
	fl. 8.65 von feinsten	
	fl. 10.— von hochfeinsten	

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—, sowie Ueberzieherstoffe, Touristenlöden, feinste Raumgarne etc. etc. versendet zu Fabrikpreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage

Siegel-Imhof in Brünn.

Anker gratis u. franco. Ankergetreue Lieferung garantiert. Die Vortheile der Privatundschafft, Stoffe direkt bei obiger Firma am Fabrikorte zu bestellen, sind bedeutend.

Saxlehner's Bitterwasser

„Hunyadi János“ Als das beste anerkannt und bewährt.

Mehr als 1000 Gutachten hervorragender Aerzte.



4431

Leonhardi's Schreib- und Copier-Tinten

sind die besten!

Niederlage in Cilli bei Fritz Rasch Buch- und Papierhandlung.

ZUADRESSIRT

Kais. Anerkennungs-schreiben, 6 goldene Medaillen, Diplome etc.

Künstler-Postkarten.

700 Sujets Chic, Genre, Landschaft, Städte in Aquarellmanier von nur ersten Künstlern. Eine Serie = 10 Karten 60 kr., zuadressirt mit Ortsstempel fl. 1.20.

Pariser Ausstellungs-Postkarten 10 St. 60 kr., zuadressirt d. Ausstellung abgestempelt fl. 1.50.

Prosp. gratis. Illustr. Catalog 30 kr.

Philipp & Kramer, Wien VI. Barnabiten-gasse 7.

Neuestes!

Das Freiheitslied der Buren

Donweise von G. S. de Villiers.

Eingerichtet vom Kapellmeister Emil Kaiser für

Klavier	45 kr.
1 Singstimme mit Klavierbegleitung	45 "
Fither	35 "
Männerchor (Partitur)	35 "
Einzelne Singstimmen	10 "

Bei Versandt in die Provinz um 5 Kreuzer, eingeschrieben 15 Kreuzer mehr.

Selbstverlag der „Ostdeutschen Rundschau“.

Erhältlich in allen größeren Musikalienhandlungen und der Verwaltung der „Ostdeutschen Rundschau“.

Für alle Hustende sind

Kaisers Brust-Bonbons

aus dringendste zu empfehlen.

2480 notariell beglaubigte Zeugnisse liefern den besten Beweis als unübertroffen bei Husten, Heiserkeit, Katarrh u. Verschleimung.

Paket 10 und 20 Kreuzer bei: Saumbach's Erben Nachfolger M. Kaufner, „Adler-Apotheke“ in Cilli, Schwarzl & Co., Apotheke „zur Mariahilf“ in Cilli. 4345—36

Südmark-Cigarrenspitzen

empfiehlt

Georg Adler, Cilli, Hauptplatz 5.

Preis: 100 Stück 20 kr.

Photographisch-artist. Atelier „Sophie,“

4673—44 Graz, Kaiser Josef-Platz 3, Graz, bestrenommiertes photographisches Atelier sowohl in Porträts als auch in Landschaften, Interieurs etc. etc. Vergrößerungen in künstlerischer Ausführung. Aufnahmen täglich auch an Sonn- und Feiertagen von 9 Uhr früh bis 4 Uhr nachmittags.

Steiermärk.

ROHITSCHER

SAUERBRUNN Tempel-Styria Quelle

WELTBERÜHMTES Erfrischungs-Getränk. Unübertroffenes Heilwasser.

Hauptvertretung: J. Trojan, Graz, Landhaus.

4418—72 Ueberall zu haben.

Sax's Kalodont

Anerkannt bestes Zahnputzmittel.

Villa Santa Clara bester Spargel

von heute ab und jede folgende Woche billiger. 4917—36

Rathhausgasse 5

II. Stock, ist mit 1. Juni eine gassen-seitige, geräumige, schöne Wohnung zu vermieten. Anfrage im I. Stock. 4920

Agentur

von einem ersten Bankhause unter sehr günstigen Bedingungen für den Verkauf von gesetzlich gestatteten Original-Losen gegen Ratenzahlungen zu vergeben.

Nur anständige und redogewandte Personen wollen ihre Offerte einsenden an RUDOLF MOSSE, Wien I, unter „Existenz“. 4812—44

Unterrichtscourse für Tanzkunst und Anstandslehre!

P. T.

Den hochgeehrten P. T. Unterrichtsbehörden und Bewohnern von Cilli beehre ich mich hiermit bekannt zu geben, dass ich **Samstag den 12. Mai** im grossen Casino-Saale die

Lehrcourse für Tanz und Anstandslehre

beginnen werde, und zwar wird der Unterricht für die studierende Jugend (Separatcours) von 6—7 Uhr und jener der erwachsenen Schüler von 8—9 Uhr abends abgehalten werden.

Das **Unterrichts-Programm** umfasst: Die Grundelemente der Tanzkunst, Haltungs- und Anstandslehre, die elegante Ausbildung in allen modernen Gesellschaftstänzen, sowie auch den neuen englischen Rundtanz pas-de-quatre.

Am Schlusse der Unterrichtscourse findet beim grossen Orchester eine **Schau-Tanzprüfung** statt, um den P. T. Eltern und geladenen Gästen Gelegenheit zu geben, sich von den wahren Erfolgen eines pädagogisch geleiteten Unterrichtssystems überzeugen zu können.

Die Einschreibungen wollen gefälligst **Samstag den 12. Mai** von 4—6 Uhr nachmittags für die studierende Jugend und von 8—9 Uhr abends für erwachsene Schüler im oben genannten Saale veranlasst werden.

Hochachtend

Eduard Eichler

Professor der Tanzkunst und Anstandslehre, Mitbegründer der deutschen Akademie für Tanzlehrkunst und Lehrer im „Sacre-Coeur.“

4931—37

Curort Gleichenberg

Indication: Erkältungen des Kehlkopfes, der Athmungsorgane und des Verdauungstractes. — Gegenindication: Schwindel, Curmittel: Kalksulfat, Quellen: Constantia u. Emmaquelle; allfällige Mineralwasser. — Heilung: Kalksulfat, Quellen: Constantia u. Emmaquelle; allfällige Mineralwasser. — Heilung: Kalksulfat, Quellen: Constantia u. Emmaquelle; allfällige Mineralwasser.

Curort Gleichenberg

Quellfontäne, Inhalation von Fichtennadelndämpfen (beide in Einzelcabineten), Respiration-Apparat, pneumatische Kammer, Sulfid- und Stahlbäder, mouffirende Calorifactorbäder, Fichtennadel- und Stahlbäder. Große hydrotherapeutische Anstalt, Terraincur. Milde, feuchtwarmer, staubfreier, windstiller Luft, waldbige Hügel-landschaft. Seeshöhe 300 Meter. — Auskünfte und Prospekte gratis. Wohnungs- u. Wagen-Bestellungen b. d. Curdirection Gleichenberg.

Saison: 1. Mai bis Ende Sept.

Eine Wohnung

(Hochparterre)

bestehend aus drei Zimmern, Glas-Salon, Küche und Zuehör, ist mit 15. Juli zu vermieten. — Anzufragen **Neugasse 15, I. Stock, rechts. 4933—38.**

Cassa

klein, — kauft Stadtamt Cilli. 4932—38

Ein

Lehrling

mit entsprechender Schulbildung wird auf 4427—38 genommen bei

Fritz Rasch

Buch- und Papierhandlung, Cilli.

Landauer

fast neu, billig zu verkaufen oder zu vertauschen mit leichtem Kutschierwagel. Anfragen an die Verw. d. Bl.

Gesucht

ebenerdige

Wohnung

Anmelden Kirchplatz 6.

Zu verkaufen.

5 Auslage-Kästen mit Scheiben und zwei lange Tische, geeignet für ein Gastgeschäft, sind billig abzugeben bei

Franz Karbeutz in Cilli. 4918

Aepfelmöst

4929—38 à Liter 4 kr.

Bierbrantwein

à Liter 30 kr.

garantiert echt und sehr gut, versendet

Franz Rosenkranz, Graz.

Circa 60 bis 70 Metercentner

süßes Heu

ist zu haben bei 4928—37

Karl Regula, Bäckerei, Cilli.

Seit 1852 bewährt und weltbekannt als das angenehmste und billigste Zahn- und Mund-Reinigungsmittel ist **Bergmann's** „Zahnpasta“. Nur echt vom Erfinder **A. H. A. Bergmann, Waldheim.** Verkaufsstellen d. Plakats kennt. Preis: das Stück 60 bis 90 Heiler.

Nur 1 Krone für 3 Ziehungen.

Vorletzte Woche

Haupttreffer: **60.000** Kronen, **15.000** Kronen und **12.000** Kronen

Baar mit 20% Abzug.

Invalidendank-Lose

à **1 Krone**

I. Ziehung: 19. Mai 1900.

II. Ziehung: 7. Juli 1900.

III. Ziehung: 10. November 1900.

empfehlen:

Wechselstuben-Actien-Gesellschaft, Mercur, Wien, I., Wollzeile 10.

Dr. med. Lahmann's Unterkleidung

Kein Einlaufen!

Unübertroffen

Kein Verfilzen!

an Güte und Haltbarkeit. **Gesündeste und praktischste Leibwäsche für jede Jahreszeit.** Hemden u. Jacken mit nahtlosen Ärmeln.

Unterbeinkleider regulär mit nahtlosen Beinen. **Reithosen, Hemdhosen etc.** **Dr. Lahmann's Bettwäsche.** **Damen- und Kinderwäsche.**

Niederlage bei: **Franz Karbeutz, Cilli.**

Niederlage bei: **Franz Karbeutz, Cilli.**

Man verlange gratis Preislisten und Stoffmuster aus der all. Fabrik von 1926-100 **H. Heinzelmann, Bregenz (Vorarlb.) S.**

Zur Uebernahme und Anfertigung sämtlicher

Buchdruck-Arbeiten

empfehlen sich die

Vereins-Buchdruckerei „Celeja“

Rathhausgasse 5 Cilli, Rathhausgasse 5.

Besteingerichtete Buchbinderei.

Verlag der „Deutschen Wacht“

Die Südmärk.

Blätter zur Unterhaltung und Belehrung für Haus und Familie.

Sonntagsbeilage der „Deutschen Wacht“ in Giffi.

Br. 18

„Die Südmärk“ erscheint jeden Sonntag als unentgeltliche Beilage für die Leser der „Deutschen Wacht“. — Einzelne ist „Die Südmärk“ nicht käuflich.

1900

Moderne Römer.

(Fortsetzung.)

Roman von Reinhold Ortman.

Nachdruck verboten.

„Würden Sie wohl imstande sein, mein getreuer Valentin, jemanden, der mein Todfeind ist, ins Jenseits zu befördern?“

„Wenn es etwa dieser Prinz wäre — mit tausend Freuden!“ Klang es ingrimmig zurück, „aber mir scheint, mit dem verbindet Sie viel eher eine innige Freundschaft.“

„Nun, wer weiß!“ erwiderte sie mit ihrem leisen Lachen. „Vielleicht gäbe es da Gelegenheit zu einem schönen Ritterdienste für einen, der es wirklich gut mit mir meint. Was würden Sie denn thun, wenn ich Sie heute oder morgen aufforderte, mit der Pistole in der Hand für mich auf die Mensur zu treten und nicht eher vom Platze zu weichen, als bis Ihr Gegner seinen letzten Athemzug verhaucht?“

„Was ich thun würde? Nun, ich würde Ihnen antworten, daß ich zwar den Aufenthalt in diesem irdischen Jammerthal ganz leidlich amüsant und erträglich finde, daß ich mir aber kein schöneres Los wünsche, als für Sie sterben zu dürfen. Denn auf dieses tragische Ende würde es wahrscheinlich doch hinauslaufen, soweit ich meine eigene Geschicklichkeit in der Führung mörderischer Waffen richtig zu taxiren vermag.“

Er begleitete dies Geständnis mit einem treuherzigen Lachen; denn er zweifelte keinen Augenblick, daß es sich bei Trenens seltsamen Fragen natürlich nur um einen Scherz handeln könne. Die Kunstreiterin lehnte sich wieder in den Fond des Wagens zurück. Sie presste für einen Moment wie in aufsteigendem Zorn die Lippen zusammen; dann sagte sie, ihrer Stimme ebenfalls eine frische und heitere Klangfarbe gebend:

„Das wäre freilich ein gar zu schmerzlicher Verlust für die kunstliebende Menschheit! Lassen wir's also bei dem Ausdruck Ihres guten Willens bewenden! Ich sehe schon, daß ich meinen Feinden mit anderen Waffen beikommen muß, als mit den Pistolen meiner guten Freunde.“

V.

Herausforderungen.

Unwirsch schob Valentin die kaum zur Hälfte geleerte Kaffeetasse zurück. Er fühlte sich körperlich vollkommen wohl, und doch wollte ihm an diesem Morgen Essen und Trinken nicht schmecken. Er war vertriehlich und unzufrieden über sich selbst, und es gibt bekanntlich keinen Zustand, der unbehaglicher wäre, als dieser. Es geschah nicht zum ersten Male, daß ihn derartige Auswandlungen seiner gewöhnlichen, sorglosen Heiterkeit beraubten; aber es hatte ihn doch kaum je zuvor so gründlich gepackt, wie gerade heute. Mit einem Gähnen war er aufgewacht, gähmend hatte er sich angekleidet, und nun — nach Verlauf von mehreren Stunden — erschien ihm die ganze Welt noch immer so langweilig und in einem so trübselig aschgrauen Lichte, daß er sich fast Gewalt anthun mußte, um nicht in einemfort weiter zu gähnen.

Wohl hatte er sich gestern Abend ein ganz ausführliches Vergnügungsprogramm für den heutigen Tag entworfen; aber alle diese Vergnügungen konnten ihm so wenig neues bieten, sie dünkten ihm in seiner gegenwärtigen üblen Laune so schal und abgeschmackt, daß er den nächsten Stunden entgegen sah wie einer mühseligen Wanderung durch eine dürre, baumlose Wüste.

„Ein Frühstück bei Hiller mit diesem Doctor Friedemann und seinen Cumpanten!“ sagte er vor sich hin. „Nein, das ist unmöglich. Der Kerl ist mir in den Tod zuwider — und ich muß endlich einmal anfangen, etwas mehr auf meinen Umgang zu halten. Er ist ein Spieler, das unterliegt gar keinem Zweifel — ein gewerbsmäßiger Spieler und vielleicht sogar noch was Schlimmeres. — Pfui Teufel! Und ich glaube, ich war in einer der letzten Nächte nahe daran, mit ihm Bruderschaft zu trinken. Aber ich will mit all' diesem Gelichter aufräumen — wahrhaftig, das will

ich, und ich will's Ihnen so deutlich sagen, daß sie sehr erstaunte Gesichter machen sollen. Du mußt ein anständiger Kerl bleiben, Valentin, und zehnmal lieber gar keine Gesellschaft, als solche Räuber und Banditen!"

Aber selbst dieser mannhafte Entschluß gab ihm keine Zufriedenheit und seine gute Laune nicht zurück. Mit auf den Rücken gelegten Händen begann er in seinem Zimmer auf und nieder zu promenieren. Es sah da um ihn her bei aller Eleganz doch ein wenig unordentlich aus, und diese Unordnung war es, die seine Verdrießlichkeit augenscheinlich noch mehr erhöhte.

„Wie eine Räuberhöhle!“ brummte er. „Das müßte Frau Liebrecht sehen! — Aber zum Henker, was kümmert mich Frau Liebrecht! — Kann ich denn diese dummen Gedanken heute ganz und gar nicht los werden!“

Und dabei stieß er eine schöne, weißseidene Cravatte, welche mitten auf dem Teppiche lag, mit dem Fuße von sich, als ob er eine besondere Ursache habe, gerade auf sie recht von Herzen ergrimmt zu sein. Und diese harmlose Cravatte hatte in der That trotz ihrer unschuldsvollen Farbe einen nicht geringen Antheil an der jammervollen Regen- und Gewitterstimmung dieses Morgens.

Ist man einmal übellaunig aus dem Bett gestiegen, so genügt ein geringfügiger Anlaß, den Becher des Mißmuths bis zum Rande zu füllen. Valentin hatte den Wunsch gehabt, sich heute mit eben dieser Cravatte zu schmücken. Er wußte, daß sie irgendwo vorhanden sein müsse, und nur über ihren Aufenthaltswort war er gänzlich im Ungewissen. Ein Duzend Kästen und Schiebladen hatte er vergeblich durchsucht, ihren Inhalt zornig nach allen Himmelsrichtungen auseinanderstreuend. Endlich hatte er sie gefunden, aber mit ihr zugleich auch einen anderen Gegenstand, dessen Anblick ihm sehr wenig Freude machte. Es war ein mit fünf Siegeln versehener Brief, der zusammengeknüttelt in der untersten Ecke des Schubfaches lag, wie wenn der Empfänger bei dieser Verwahrung den Wunsch gehabt hätte, ihn nicht sobald wieder vor die Augen zu bekommen. Nun hatte er ihn unversehens zugleich mit der unglückseligen Cravatte herausgerissen, und dabei war ihm sein Inhalt gerade vor die Füße gefallen, — ein recht ansehnlicher Inhalt, bestehend in einem beschriebenen Blatte und in zwei funkelnelneuen Tausendmarkscheinen. Die beiden Cassenscheine hatte er mit einem ärgerlichen Knurren in die Westentasche gesteckt, und das beschriebene Blatt, dessen Inhalt er gut genug kannte, hatte er eine Weile zwischen den Fingern gedreht, wie wenn er unschlüssig sei, ob er es zerreißen oder noch einmal durchlesen solle. Und wie wir Menschen unbegreiflicherweise zuweilen geneigt sind, mit vollem Bewußtsein gerade das zu thun, was uns quält und peinigt, so hatte sich auch Valentin endlich

geseht, den Kopf in beide Hände gestützt und den zerdrückten und den zerknüllten Brief noch einmal vom ersten bis zum letzten Buchstaben durchstudiert.

Es waren schon zwei Monate vergangen, seitdem er ihn von seinem Freunde Herbert Niedinger empfangen hatte, als Antwort auf seine Geldsendung von dreitausend Mark, die seiner Meinung nach als Abschlagszahlung auf die noch immer unterbliebene große Generalabrechnung dienen sollte. Zwei Drittel dieser Summe hatte Herbert schon mit der nächsten Post zurückgeschickt, und nach einigen herzlichen, einleitenden Worten hatte er geschrieben:

„Ich glaube wohl, daß Du es bei der großmüthigen Abschätzung Deiner Schulb sehr gut mit mir im Sinne gehabt hast; aber Du hast Deiner alten Neigung zu kleinen Uebertreibungen diesmal denn doch gar zu sehr die Zügel schießen lassen. Der Betrag, welchen ich von Deiner Sendung zurückbehalte, reicht vollkommen aus, mich für meine wirklichen Auslagen zu entschädigen, und es erübrigt dabei sogar noch eine kleine Summe, mit deren Verwendung Du Dich hoffentlich einerstanden erklären wirst. Ich habe die Absicht, der armen Frau Friedemann dafür einen würdigen Denkstein auf ihr Grab setzen zu lassen, und die Erhaltung dieses Grabes auf einige Jahre hinaus zu bezahlen. Du wandtest den beiden Damen noch vor wenigen Monaten eine so herzliche Theilnahme zu, daß ich ganz sicher bin, damit in Deinem Sinne zu handeln. Und nun, da es uns allem Anscheine nach nicht so bald beschieden sein soll, uns wiederzusehen, noch ein aufrichtiges Freundeswort! Du schreibst in Deinen beiden Briefen mancherlei von Deinen Zerstreungen und Unterhaltungen, von Deinen neuen Freundschaften und von den Enttäuschungen, welche sie Dir gebracht, nirgends aber finde ich ein Wort von Deinen Arbeiten, von dem Lebensplan, den Du Dir entworfen, von den Aufgaben, die Du Dir gestellt hast! Ich erinnere mich wohl, daß Du in der ersten Freude über die unverhoffte Erbschaft die Absicht aussprachst, Dich hinfort ganz von Deiner Kunst loszusagen; aber ich habe das damals ebensowenig ernsthaft genommen, wie ich heute daran glauben kann. Wenn Du auf Deinem künstlerischen Entwicklungsgange bis dahin mehr Enttäuschungen als beglückende Erfolge eingeheimst hättest, so war das wahrlich noch kein Grund zu Muthlosigkeit und feiger Fahnenflucht. Auch die Erkenntnis der Grenzen seiner Kraft ist für den echten Künstler ein Gewinn, selbst wenn sie nur durch schmerzlich bittere Erfahrung erkaufte werden konnte. Wem das Höchste und Erhabenste nicht gelungen ist, dem mag darum immer noch das Hohe und Schöne gelingen; wem der Sonnenflug des Adlers versagt bleibt, der strebe eben auf fester Erde mit rüstigem Schritte zur Höhe empor! Je mühseliger er gewonnen wurde, desto

Herzerfreuender ist der Ausblick vom Gipfel des Berges! — Wähle Dir eine kleine Aufgabe, und ich bin gewiß, daß Du sie nicht nur zu Deiner eigenen Befriedigung löst, sondern auch anderen Wohlgefallen damit bereiten wirst. Kann Dein Schaffen dauernd befreit bleiben von jedem lähmenden Gedanken an Geldgewinn und von der niederzerrenden Sorge um das tägliche Brot, — wohl, so ist es um so besser für Dich und Deine Werke. Wenn Dich aber der mühelos gewonnene Reichtum dazu verführen sollte, Dein Leben zwecklos zu verzetteln und die Jahre der Kraft in unsinnigen Tändeleien zu vergeuden, so wäre es meiner tiefinnersten Ueberzeugung nach viel besser gewesen, jener Brief aus Saratow hätte Dich niemals erreicht und wir hausten noch in der alten Dürftigkeit mit einander hier in Frau Liebrechts guter Stube.“ — — —

Die Worte dieses Briefes klangen Valentin im Herzen nach, während er seinen eleganten Salon mit einer Räuberhöhle verglich und während er die weißseidene Cravate mit der Fußspitze in eine Ecke schleuderte.

„Unsinnige Tändeleien — und zweckloses Verzetteln!“ knurrte er. „Hübsche Complimente — wahrhaftig. Aber das Schlimme bei der Sache ist, daß er recht hat, hundert und tausendmal recht! Und dabei kann der Junge nicht einmal ahnen, wie ich's wirklich getrieben habe in all' dieser Zeit! Diese Kunstreiterin mit ihren verwünschten Herzaugen hat mich ganz und gar zum Hansnarren gemacht. Aber ich habe es satt! Ich will ihnen zeigen, daß ich doch noch zu etwas besserem taue, als zu ihrem Trabanten. Auf der Stelle werde ich ihr erklären, daß ich es satt habe und daß ich mein Leben nicht zwecklos verzetteln will — beim Friseur und beim Blumenhändler, und in diesem vermaledeiten Circus! Entweder ist in vier Wochen Hochzeit oder — na, wer klopft denn da schon wieder? — In drei Teufels Namen — herein!“

„Eine äußerst freundliche Begrüßung?“ ertönte die Stimme des Eintretenden, eines sehr eleganten Herrn mit einem Raubvogelgesichte und mit einer schwarzen Binde über dem linken Auge. „Sind Sie denn mit dem linken Fuß zuerst aus dem Bett gestiegen, mein lieber Herr Körner? Denn daß Sie ein unverhofft präsentierter Wechsel oder ein unverschämter Gläubiger in so üble Laune versetzt haben könnte, daran ist bei Ihren Hunderttausenden ja natürlich nicht zu denken.“

Er blinzelte dem Maler mit seinem rechten, eingeknickten Auge freundlich zu und ließ sich sehr ungeniert in einen der schön geschmückten Kurfürstenthronen nieder.

„Sie erlauben doch, Körnerchen?“ fuhr er fort, in einen offenstehenden Cigarrenkasten greifend. „Eine Murias — nicht wahr? Und vorjährige Ernte, wie es scheint! Das ist angenehm; denn der neue Jahrgang ist überhaupt nicht zu rauchen.“

Mit einem ingrinnigen Lächeln sah Valentin seinem Begleiter zu. Er hatte sich mit verchränkten Armen an den Schreibtisch gelehnt und betrachtete seinen Besucher mit jenem unheimlichen Schweigen, das oft nur die schwüle Ruhe vor dem Ausbruche eines Gewitters ist. Aber der andere war entweder zu kurz-sichtig oder zu sorglos, um das Wetterleuchten in Valentins Zügen zu bemerken.

„Freut mich übrigens sehr, Sie nicht mehr in den Federn, sondern bereits en grande tenue zu finden,“ plauderte er weiter, mit sichtlichem Behagen die ersten Züge aus der aromatisch duftenden Cigarre thugend. „Sie haben doch unser Frühstück nicht vergessen? — Wir werden heute eine besonders interessante Gesellschaft haben.“

„Um so besser für Sie!“ sagte Valentin trocken. „Ich für meine Person werde nicht von der Partie sein.“

Doctor Friedemanns einziges Auge blinzelte ihm wieder pffifig zu.

„Ah, ich verstehe! Wichtige Abhaltung — kleines Abenteuer! — In solchen Fällen darf man natürlich nicht zureden. Bin auch nicht so indiscret, mich in Ihr zartes Geheimnis einzudrängen. Aber ich habe da noch eine Neuigkeit für Sie, die ich gern an den Mann bringen möchte, ehe ich gehe. Als ich die Ehre hatte, Ihnen in der Wohnung des Fräulein von — des Fräulein Seefels vorgestellt zu werden, erzählten Sie mir von einer Frau Friedemann und ihrer Tochter, mit der Sie in Dresden sehr nahe bekannt oder befreundet gewesen seien. Sie vermutheten, daß ich mit jenen Damen verwandt sein könnte.“

„Damals kannte ich Sie eben noch nicht!“ unterbrach ihn Valentin ziemlich grob. „Heute würde mir der Gedanke, daß Sie der nämlichen Familie angehören sollten wie jene ehrenwerte Frau und ihre vortreffliche Tochter, nur als eine ungeheuere Lächerlichkeit erscheinen.“

„Sie sind heute sehr scherzhaft, mein lieber Körner; aber Sie wissen, daß ich einen Spaß verstehe. Und was die ungeheuere Lächerlichkeit anbetrifft, so kann es damit nicht eben allzuviel auf sich haben; denn jene Damen zählen in der That zu meinen allernächsten Verwandten.“

„Das ist ein Unsinn! Das ist glattweg unmöglich!“

„Hören Sie, mein Bester, — ich weiß nicht, ob ich Ihre hartnäckigen Zweifel für ein Compliment oder für das Gegentheil nehmen soll. Jedenfalls werden Sie dieselben fahren lassen, wenn ich Ihnen sage, daß ich der Gattin der leider so früh Dahingegangenen war und demzufolge auch der Vater des von Ihnen mit so viel Anerkennung erwähnten jungen Mädchens bin.“

(Fortsetzung folgt.)

Das Todausjagen.

Alles Volkstied.

So treiben wir den Winter aus,
Durch Stadt und Dorf zum Land hinaus,
Mit sein Betrug und Listen,
Den wässchen Antichristen,

Wir stürzen ihn von Berg und Thal,
Damit er sich zu Lode fall,
Und uns nicht mehr betrüge
Durch seine süäten Büge.

Und nun der Tod das Feld geräumt,
So weit und breit der Sommer träumt,
Er träumet in dem Maien
Von Blümlein mancherleien.

Die Blume sprosst aus göttlich Wort
Und blüht im treuen Herzen fort.
Verjagt ist, der's verwehret,
Das hat uns Gott bescheeret.

„Schere.“

In's Album.

Ein Mann kann der öffentlichen Mei-
nung Trost bieten; eine Frau muß sich
derselben unterwerfen. Staal.

Die Thräne, die dir im Auge schwimmt,
Vergrößert, was es sieht,
Weil die Grenzen in unbestimmt
Zerfließende Ferne zieht.

Wie sie den Blick, den vorher rein,
So täuscht heißwallender Schmerz
Auch mit der Größe falschem Schein
Dein bang bewegtes Herz. Hammer.

Zu erlangen des Böbels Gunst,
Ist eine leichte Kunst.
Aber der Besseren Beifall gewinnen,
Bleibt für immer ein schweres Beginnen. Keil.

Von lieber Menschenstimm' ein Wort,
Dem Anmuth reinen Klang verliehen:
Es wiederhallt im Herzen fort
Als schönste aller Melodien.

Der Haß, den wir gegen unsere Feinde
hegen, schadet weniger ihrem Glück,
als dem unsrigen.

Marmorplatten reinigt man am
besten nur mit heißem Wasser ohne Zu-
satz von Seife, welche der Farbe schadet.
Man achte darauf, daß keine Flüssigkeit
in die Platten eintrodnet. Wein, Kaffee,
Bier- und dergleichen Flecke entfernt man

durch verdünnte Salzsäure oder man
nehme eine Quantität frisch gelöschten
Kalk, rühre denselben zu einer breiartigen
Masse mit Wasser und trage diese gleich-
mäßig auf die Flecke. Der Anstrich muß
2-3 Tage auf den Flecken belassen werden.

**Einfaches Mittel, Messer zu
schärfen.** Rasiermesser werden dadurch
am einfachsten geschärft, daß man sie durch
Wasser, welches durch $\frac{1}{200}$ seines Gewich-
tes mit Salz- oder Schwefelsäure gesäuert
ist, etwa eine halbe Stunde lang eintaucht,
leicht abwischt und nach einigen Stunden
auf einem Stein abzieht. Die Säure ver-
schiebt hier die Stelle des Schleifsteins,
indem sie die ganze Oberfläche gleichförmig
äbt, worauf also nur noch ein Glätten
nötig ist. Diese Behandlung hat guten
Klingen nie geschadet, dagegen schlecht ge-
härtete verbessert und laßt sich selbstver-
ständlich auf alle anderen schneidenden
Werkzeuge, mit ganz besonderem Nutzen
namentlich auf Sichel und Sensen an-
wenden.

Wie vertreibt man Ameisen? Ein
bewährtes Mittel, Ameisen zu vertreiben,
ist der Steinkohlentheer, dessen Geruch sie
fliehen. Man bestreicht ein Stückchen Holz
mit Steinkohlentheer und legt es an den
Ort, wo man die Ameisen vertreiben will.
Als sehr zweckmäßig bewährt sich auch in
derselben Weise der Fischthran. Auch Car-
bolsäure ist zu empfehlen. Man trinkt mit
derselben Wattebäuschchen und vertheilt
dieselben an den betreffenden Orten.

Vertilgungsmittel gegen Schnecken.
Wenn auch die Gehäuse beißenden Schnecken
vielen Schaden anrichten können, so hat
doch der Gemüsegärtner hauptsächlich die
gefährlichsten aller Schnecken, die Nacht-
schnecken, und von diesen die graue Acker-
schnecke, sowie die Gartenwegschnecke, die
besonders die jungen Keime, Triebe und
Blätter der Pflänzchen fressen, zu be-
kämpfen. Diese kleinen Schnecken halten
sich im Sommer an feuchten, schattigen
Stellen auf und verbringen den Winter
in der Gartenerde. Die Eier werden gleich-
falls in die Erde oder an feuchten Orten
unter vermoderte Holzstücke gelegt, wo
warmfeuchtes Wetter die rasche Entwicke-
lung begünstigt. Da ein Theil der Schnecken
des Tages über sich in der Erde, nicht an
den Pflänzchen aufhält, so ist die Be-
kämpfung, besonders dort, wo Graswege
und Buchseinfassungen vorhanden sind,
eine sehr schwierige. Wer genügend Zeit

besitzt, kann durch sorgfältiges Absuchen
am Abend oder Morgen, bei regnerischer
Witterung auch am Tage, einen Theil der
Schädlinge vernichten und sich das Ab-
suchegeheiß durch Aufstellen von Köder,
wie Beugen von Mohrrüben, Kohlblättern,
morschen Brettstücken, fenfredtes Eingraben
von Drainröhren etc., unter, bezw. in welche
sich die Schnecken ziehen, erleichtern. Da
dieses Ablefen aber viele Arbeitskräfte er-
fordert, sucht man den Boden mit ägen-
den, Boden und Pflanzen aber hängenden
Substanzen zu bestreuen, und zwar des
Abends oder nach einem warmen Regen.
Zu dieser Zeit kriechen die Schnecken aus
ihren Schlupfwinkeln hervor, sich ihre Nah-
rung suchend. Sobald die Schnecken eines
der ausgestreuten Körnchen berühren, krüm-
men sie sich, es entsteht eine größere
Schleimabsonderung, der Körper wird ge-
lähmt und stirbt ab.

Ein „theurer“ Gegenstand. Ge-
richtsvollzieher: „Haben Sie sonst nichts
Pfändbares?“ — Herr Pumpmeier: „Ja,
wenn Sie meine Schwiegermutter mit-
nehmen wollen, die hat drei Goldplomben
im Munde.“

Missverstanden. Ein Amerikaner
sieht auf einem Bahnhof den Stations-
vorsteher vor dem Thermometer stehen.
Er tritt an ihn heran und fragt gemüth-
lich: „Na, wieviel Fahrenheit?“ — Aer-
gerlich dreht sich der Beamte um und er-
widert: „Zählen Sie sie doch!“

Kühner Vergleich. Sie: „Wie hast
Du es nur fertig gebracht bei Deiner
Zaghaftigkeit, bei Papa um mich anzu-
halten.“ — Er: „Ja, mein Herzchen, daß
war auch keine leichte Aufgabe für mich,
aber, wie ich erst vor Papa stand, da —
habe ich den Stier gleich bei den Hörnern
gepackt.“

Ein weiches Herz. Ein Geizhals
kommt durch ein vom Brande zerstörtes
Dorf, hört das Gejammer der Leute eine
Weile mit an und sagt zum Auischer,
ohne einen Pfennig geopfert zu haben:
„Fahr' zu, die Leute brechen mir's Herz!“

Umschrieben. Hausfrau: „Warum
sind Sie von Ihrer vorigen Stelle ent-
lassen?“ — Mädchen: „Ich hatte eine
Tasse zerbrochen.“ — Hausfrau: „Das
ist doch kein Entlassungsgrund!“ — Mäd-
chen: „Die Tasse war der Madame auf
den Kopf gefallen.“

SUPPENWÜRZEMAGGI

zum Würzen der Suppen ist einzig in seiner Art, um jede Suppe und jede schwache Bouillon augenblicklich überraschend gut und kräftig zu machen, — wenige Tropfen genügen. In Originalfläschchen von 50 Heller an erhältlich in allen Delikatesswarengeschäften, Droguerien und Colonialwarenhandlungen. Die Originalfläschchen werden mit der Suppenwürze Maggi billigst nachgefaßt.

Eine grosse Anzahl schöner
Plauenfedern
 billig zu verkaufen. Anfrage in der Verwaltung des Blattes.
 Alten und jungen Männern
 die in neuer vermehrter Auflage erschienen sind des Med.-Rath Dr. Müller über das gestörte Nerven- und Sexual-System
 deren radicale Heilung zur Belehrung enthält. 6761—20
 Preis Zusendung für 60 kr. in Briefmarken.
Curt Rüber, Braunschweig.

PUMPEN WAAGEN

aller Art für häusliche und öffentliche Zwecke, Fabriken, Landwirtschaft, Bauten und Industrie.
 Beste Gummi- und Hautschläuche.
Alle Arten Röhren.
 Commandit-Gesellschaft für Pumpen- und Maschinenfabrication
W. GARVENS, { WIEN, I., Wallfischgasse 14.
 I., Schwarzenbergstrasse 6.
 Kataloge gratis und franco.
 Zu beziehen durch alle resp. Maschinen-, Eisenwaren- etc. Handlungen, technische und Wasserleitungs-Geschäfte, Brunnenbau-Unternehmer etc. Man verlange ausdrücklich
Garvens' Pumpen, resp. Garvens' Waagen.
 Kataloge gratis und franco.
 4811—76

Das in fast allen Orten der öst.-ungar. Monarchie eingeführte
Nähmaschinen-Versandt-Haus
Strauss, Wien,
 IV. Margarethenstrasse 12
 berühmt durch seine Lieferungen an Mitglieder von **Lehrer- und Beamten-Vereinen**

versendet die absolut geräuschlos u. leicht nähende, mit allen Verbesserungen der Neuzeit ausgestattete, vorzüglichste Familienmaschine d. Gegenwart, für Fussbetrieb m. Verschlusskasten.
Wertheim-Electra { Nr. 2 Fl. 35.50
 4wöchentl. Probezeit, 5jähr. Garantie.
 Maschinen, die sich in der Probezeit nicht vorzüglich bewähren, nehme ich anstandslos auf meine Kosten retour.
 Verlangen Sie Preisliste, Nämaster und Anerkennungen.

Wer
 in Steiermark eine Realität oder ein Geschäft, welcher Art immer, kaufen oder verkaufen will, wende sich an das Realitäten-Verkehrsbureau
Em. Hardegg
 in Mürzzuschlag ebenda
 Auskunfterteilung über Sommer- 000
 00 Wohnungen
 in Mürzzuschlag und Umgebung.
 Auskunftsstunden: täglich von 9—12 Uhr vormittags im Bureau Kirchengasse 246.

Warum gibt es noch immer Leute, die Kathreiners Kneipp-Malz-Kaffee nicht verwenden, obgleich er ein so wohlschmeckendes und gesundes Kaffeegetränk ist? Weil noch nicht Alle wissen, welche großen Vorzüge der Kathreiner-Kaffee besitzt, der durch einen Extrakt aus der Kaffeeirsche Aroma und Geschmack des Bohnenkaffees erhält, ohne daß dessen der Gesundheit nachtheiligen Bestandtheile mit übertragen werden. Er vereinigt somit in der zuträglichsten Weise die werthvollen Eigenschaften des heimischen Malzpräparates mit dem beliebten Geschmacksreiz des Bohnenkaffees.

Wohl wird zum Segen für die Gesundheit Kathreiners Kneipp-Malz-Kaffee bereits von Millionen und in Hunderttausenden von Familien täglich getrunken. Aber es wäre wünschenswerth und in Aller Interesse, daß dieser wirkliche Familienkaffee seiner vorzüglichen Eigenschaften wegen auch überall und namentlich in jeder Familie Eingang findet.

Kathreiners Kneipp-Malz-Kaffee dient zumeist als Zusatz zum Bohnenkaffee, dessen Geschmack er milder und für den Gaumen angenehmer macht. Er gibt dem Kaffeegetränk die appetitlichste Farbe und hebt die bekannten, gesundheitsschädlichen Wirkungen des Bohnenkaffees fast vollständig auf. Es empfiehlt sich, mit ein Drittel Kathreiners Malz-Kaffee zu zwei Drittel Bohnenkaffee zu beginnen und nach und nach auf Halb und Halb überzugehen.

Der unvergleichliche Vorzug von Kathreiners Kneipp-Malz-Kaffee besteht jedoch darin, daß er nach kurzer Gewöhnung auch pur getrunken vorzüglich schmeckt. Wo Bohnenkaffee ganz untersagt ist, bietet er den bewährtesten Ersatz und wird Frauen, schwachen und kranken Personen als leicht verdaulich, blutbildend und kräftigend empfohlen. Nach ärztlichem Ausspruch sollte der heranwachsenden Jugend, insbesondere jungen Mädchen, kein anderes Kaffeegetränk verabreicht werden.

Durch Einführung von Kathreiners Kneipp-Malz-Kaffee wird auch im kleinsten Haushalte ein namhaftes Ersparniß erzielt. Ein Versuch führt bei sorgfältiger Herstellung überall zu feiner dauernden Verwendung.

Kathreiners Kneipp-Malz-Kaffee darf niemals offen verkauft werden! Er ist nur echt in den bekannten weißen Kathreiner-Paketen mit dem Bildniß des Pfarrers Kneipp als Schutzmarke und dem Namen „Kathreiner“.

Möbel-Lager des **C. A. Lustkandl** in Graz, Joanneumring Nr. 9 u. Schmiedgasse Nr. 40.
 Grösste Auswahl completer **Braut-Ausstattungen**, richtet ganze Hotels, Villen und Wohnhäuser ein. — Günstige Zahlungs-Bedingungen. — Grössere Aufträge franco nach jeder Bahnstation.
 Preiscourant franco.
 4465—92

Einladung

zu der Montag den 14. Mai l. J., vorm. 10 Uhr im Casino-Speisesaale in Marburg stattfindenden gründenden

Versammlung

des „kaufmännischen und gewerblichen Schutzvereines für Steiermark“.

Tagesordnung:

1. Berichterstattung des vorbereitenden Ausschusses.
2. Wahl der satzungsgemäßen Functionäre.
3. Allfällige Anträge.

4930-38

Für den vorbereitenden Ausschuss:

Albert Stiger.



Das bestrenommierte
Tiroler Loden-Versandhaus

Rudolf Baur

Innsbruck

Rudolphstrasse Nr. 4,
empfiehlt seine durchgehends

echten

Innsbrucker Schafwoll-

LODEN-

stoff-Fabricate für Herren und Damen.
Fertige Havelocks und Wettermäntel.
Cataloge und Muster frei.

4698-82



Veterin.-diätetisch. Mittel für Pferde, Hornvieh und Schafe.
Seit 50 Jahren in den meisten Stallungen im Gebrauch, bei Mangel an Fresslust, schlechter Verdauung, zur Verbesserung der Milch und Vermehrung der Milchergiebigkeit der Kühe. Preis: 1/2 Schachtel K 1.40, 1/2 Schachtel 70 h. Echt nur mit obiger Schutzmarke zu beziehen in allen Apotheken und Droguerien. Haupt-Depot:

Franz Joh. Kwizda

k. u. k. österr.-ung., königlich rumänischer und fürstl. bulgarischer Hoflieferant.
KREISAPOTHEKER, KORNEUBURG bei WIEN.

Da die Obsternte im vergangenen Herbste in unserer Obersteiermark sehr gut ausgefallen ist, so verkaufe und versende ich nach jeder Richtung jedes Quantum von 100 Liter aufwärts, gegen Nachnahme oder Voreinsendung der Cassa, ab Station Gleisdorf in Steiermark, sehr guten, garantiert echten

Apfelwein,

mit vorzüglichem Geschmack, goldgelb, spiegelklar, **6, 7, 8 und 9 kr. per Liter, sehr guten**

Birnenwein, 6, 7 u. 8 kr.

Haustrunk 5 kr.

Gebe bei 300 Liter-Bestellung 10% bei Fässer-Einsendung zusammen 15% Rabatt. 4882-78

Valentin Moik, Hausbesitzer und Obstweinkelterei
in Gleisdorf, Steiermark.

Fernseher!

(Gesetzlich geschützt.)

Neuestes, vorzüglich konstruiertes Fernglas mit 10facher Vergrößerung und überraschend grossartiger Fernsicht! Ueberall immenser Erfolg. Auf Reisen, Radtouren, Spaziergängen u. s. w. unübertrefflich, Preis nur 4 K incl. Etuis und Verpackung gegen vorherige Einsendung (auch Marken) franco und zollfrei, Nachnahme 50 Heller mehr durch

H. Kennel, Versandgeschäft „Neuigkeit“
Hünigen (Elsass).

Ein Versuch übertrifft alle Erwartungen!
Bei Bestellung bitte betreffende Zeitung anzugeben.



Nur die von
Bergmann & Co.
Tetschen a. E.
fabricierte
Bergmann's
Lilienmilch-
Seife

macht eine zarte, weisse Haut und rosigen Teint und ist zugleich beste Seife gegen Sommersprossen

Vorrätig à St. 40 kr. bei Franz Rischlavy und Apotheker O. Schwarzl & Co.

Schutzmarke

Zwei Bergmänner

Oberarzt Dr. G. Schmidt's

Gehör-Oel

nur echt mit
unverfälschter Schutzmarke
besitzlich schnell u. gründlich
komparire

**Taubheit, Ohrenfluss,
Schwären und
Schwerhörigkeit**
selbst in veralteten Fällen
72, 74, 76, 78, 80, 82,
mit Gehörbeschwerden
zu versehen: Dr. Schmidt

Apotheke „Zur Sonne“, Graz
Jakominiplatz 24. 4818-88

Zu verkaufen

ist in einem untersteirischen, an der Bahn gelegenen Markte ein günstig gelegenes Haus, in welchem gegenwärtig **Gastwirtschaft** betrieben wird, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Speis, Keller, Holzlage, Eiskeller, mit hübschem Garten und einer Waldparzelle um 5000 fl. — 1300 fl. können liegen bleiben. Zahlung des Restes nach Vereinbarung.
Anfragen unter E. K. an die Verwaltung dieses Blattes.

Junger Commis

beider Landessprachen mächtig, wird sehr acceptirt bei **Josef Brinner**, Gemischtwarenhandlung in Hohenmauthaus, Steiermark. 4924-0

Ein nettes

gassens. Zimmer

mit separatem Eingang ist an einem geräumigen Herren vom 15. Mai l. J. zu vermieten. — Anfrage: Café Merkur

Damen-Fahrrad

sehr gut erhalten, ist preiswürdig zu verkaufen. — Anfragen an die Verwaltung unter „All Heil“.

Eine Villa

15 Minuten von der Stadt entfernt. Hauptparterre: 4 Zimmer, Speis, Badekammer und Küche, Soffitte: 3 Zimmer, Vorzimmer, Boden, Keller etc., ist vom 1. April an zu vermieten.

Nähere Auskunft beim Besitzer **Franz Baumer**, Schlossberg Nr. 33, gegenüber dem Grenadierwirt.

Erzeugnisse der Berndorfer Metallwarenfabrik empfehlen

Alexander Staidovar Nachfolger
Fröhlich & Hofmann

GRAZ, Herrngasse 36

unter Garantie schwerster Versilberung für Private, Hôtels, Pensionen von der einfachsten bis zur reichsten Ausführung, wie: **Bestecke, Tafel-Geräthe, Kaffee- und Theeservice etc.**

Feinstes Alpaca als Grundmetall.

Auszug:

- 12 Esslöffel fl. 16-
- 12 Tafelgabel fl. 16-
- 12 Tafelmesser fl. 15-
- 12 Dessertgabeln fl. 12-50
- 12 Dessertmesser fl. 11-50
- 12 Dessertlöffel fl. 12-50
- 12 Kaffeelöffel fl. 8-
- 12 Moccaköffel fl. 170
- 1 Suppensöpfer fl. 2-
- 1 Milchschöpfer fl. 27-
- 1 Gemüselöffel fl. 30-
- 12 Messerrastel fl. 8-

Silberauflage auf jedem Stücke eingepreist.

Preisblätter gratis. 492-0

100 Liter, 9 K 20 h

Kunstwein, Haustrunk, Arbeitertrunk
100 Liter Doppel-Essig 8 K 40

erzeugt sich jeder durch Wein- u. Essig-Composition. — Anweisung wird beigegeben. Versandt auch in Postcolli durch **Gaspar Neuwald**, Wien, III., Bechardgasse 4. 438

Ein Commis

20-25 Jahre alt, in der Spezerei- und Manufacturbranche gut bewandert, der keine Arbeit scheut und für's Land Vorliebe hat, findet unter günstigen Bedingungen Aufnahme bei **Hans Herwerthner** in Trieben, Obersteier. Solche mit slovenischer Sprache bevorzugt. 4881-14

Ein Wagnermeister

in allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten geübt, so auch namentlich **Kab-schen, Drechslerereien u. s. w.**, sucht seinen Posten, wo er selbständig sein Auskommen findet. 4918-37

Gesucht

wird eine **Sommerwohnung** möblirt, für die Zeit vom 15. Juli bis 15. September in Cilli, oder dessen nächster Umgebung für 6-8 Personen, bestehend aus circa 4 Zimmern und Küche. Anträge nimmt die Verwaltung der „Deutschen Wacht“ entgegen. 4921-35

Unübertroffen, von Tausenden als Bestes und Billigstes anerkannt ist:

Etter's Haustrunk

welcher aus Fruchtsaft bereitet wird und nicht mit Kunstmost zu verwechseln ist.



Etter's Haustrunk ist gesünder, erfrischender und wohlschmeckender als jeder andere Haustrunk und zeichnet sich ganz besonders durch folgende Vorzüge aus:

1. Mühelose Zubereitung (man mischt d. Fruchtsaft nur mit Wasser),
2. Glanzhelle Farbe,
3. Grösste Haltbarkeit,
4. Durststillende Wirkung,
5. Besserwerden durch Alter,
6. Grösste Billigkeit.

Preis 5 bis 6 kr. pr. Liter

Etter's Fruchtsaft bezieht man zum Preise von fl. 7.— (10 Liter), ausreichend für 120 bis 140 Liter besten Haustrunk.

Durch die Verkaufsstellen: Franz Senica, Galizien und Josef Werbign, Schönstein. — En gros-Abnehmer wollen sich an Wilhelm Etter, Fruchtsaftkellerei (Hohenzollern) wenden.

Wäsche-Feinputzerei

Hauptplatz 2 (rückwärts)

empfiehlt sich zur Uebernahme aller Art Wäsche, Spitzen, Kleider, Vorhänge. Gewaschene Wäsche wird zum Bügeln angenommen, auf das feinste prompt und billig geputzt, abgeholt und zugestellt. Lehr-Fräulein erhalten gründlichen Unterricht im Glanzbügeln.

Wolsk.

Rattentod

(Selix Immisch, Selix'sch)

ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Haustiere. Zu haben in Paketen à 30 und 60 kr. in der Apotheke zur Mariahilf, Cilli und in der Apotheke in Rann. 4833-46

Patentirtes Drahtglas

bestes Material für Oberlichte, Fussböden, Fabriksfenster, verschiedene Stärken, Flächen bis 1.75 Quadratmeter.

Besondere Vorzüge: Grösstmögliche Bruchsicherheit gegen Durchbrechen und -schlagen, Wegfall der lästigen Drahtgitter, Feuersicherheit bis zu sehr hohem Grade, Dichtbleiben bei etwaigem Bruch, da die Drahteinlage das Glas fest zusammenhält, sehr leuchtdurchlässig, nie vorher gekannter Lichteffect. Bei vielen Staats- und Privat-Bauten in grossem Umfange mit bestem Erfolge zur Anwendung gebracht. Zahlreiche Zeugnisse, Prospekte und Muster zu Diensten.

Glassuss-Fussbodenplatten für begehbares Oberlicht zur Erhellung von Durchfahrten, von unterirdischen Gängen oder Tunnels bei Bahnhöfen, in fixen Massen, glatt oder mit verschiedenartig gemusterten Oberflächen, in weiss, halbweiss (circa 30% billiger wie gewöhnliches Rohgussglas) und farbig, mit und ohne Drahteinlage.

Glas-Dachziegel und Glas-Falzziegel in den verschiedensten Formen und Grössen.

Aktien-Gesellschaft für Glasindustrie (vorm. Friedr. Siemens)
Neusattl bei Eibogen (Böhmen).

Andere Erzeugnisse: Flaschen aller Art, Flaschenverschlüsse, Tafelglas belgischer und deutscher Art, Glassuss und Stanzglas (patent. Stanzglasbuchstaben). 4717-48

Tuchversandt nur für Private.

Ein Coupon, 3.10 m lang, genügend für 1 Herren-Anzug, kostet nur

fl. 2.80	aus guter
fl. 3.10	aus guter
fl. 4.80	aus guter
fl. 7.50	aus feiner
fl. 8.70	aus feiner
fl. 10.50	aus feinsten
fl. 12.40	aus englischer
fl. 13.95	aus Kasimergarn

echter Schafwolle.

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.— Ueberzieher-Stoffe von fl. 2.25 per Meter aufwärts; Loden in reizenden Farben von 1 Coupon fl. 4.—, 1 Coupon fl. 4.95; Peruvienne und Doskings, Staats-, Bahnsamten- u. Richter-Talar-Stoffe; feinste Kammgarne u. Cheviots, sowie Uniform-Stoffe für die Finanzwache und Gendarmen etc. etc. versendet zu Fabrikpreisen die als reell und solid bestbekannte

Tuchfabrike-Niederlage **Kiesel-Amhof in Brünn.**

Muster gratis und franco. — Mustergetreue Lieferung. Zur Beachtung! Das P. T. Publicum wird besonders darauf aufmerksam gemacht, dass sich Stoffe bei directem Bezuge bedeutend billiger stellen, als die von den Zwischenhändlern bestellten. Die Firma Kiesel-Amhof in Brünn versendet sämtliche Stoffe zu wirklichen Fabrikpreisen, ohne Aufschlag eines Rabattes.

Styria-Fahrräder

sind in jeder Preislage stets vorrätzig!

Nicht nur das eleganteste u. theuerste, sondern auch das einfachste u. billigste zeichnet sich durch vorzügliche Construction, soliden Bau und leichten Lauf aus.

„STYRIA“-Fahrrad-Werke

Joh. Puch & Comp., Graz.

Vertreter:
Friedrich Jakowitsch, Cilli
4840-58 Rathhausgasse 21.

HERBABNY'S unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Syrup

Dieser seit 30 Jahren stets mit gutem Erfolge angewendete, auch von vielen Aerzten bestens begutachtete und empfohlene **Brustsyrup** wirkt schleimlösend, hustenstillend, schweissvermindernd, sowie die Esslust, Verdauung und Ernährung befördernd, den Körper kräftigend und stärend. Das in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilirbarer Form ist für die Blutbildung, der Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders der Knochenbildung sehr nützlich.

Preis 1 Flasche 1 fl. 25 kr., per Post 20 kr. mehr für Packung.

Ersuchen stets ausdrücklich J. Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup zu verlangen. Als Zeichen der Echtheit findet man im Glase und auf der Verschlusskapsel den Namen „Herbabny“ in erhöhter Schrift, und ist jede Flasche mit neb. behr. Schutzmarke versehen, auf welche Kennzeichen der Echtheit wir zu achten bitten.

Alleinige Erzeugung und Hauptversandtstelle:
Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“ VII/1 Kaiserstrasse 73 und 75.

Depots bei den Herren Apothekern: **Cilli:** Carl Gela, M. Kauscher, Apoth. **Deutsch-Landsberg:** O. Daghof, **Feldbach:** J. König, **Gonobitz:** J. Pospischil, **Graz:** J. Ströhschneider, **Leibnitz:** O. Russheim, **Marburg:** V. Koban, A. Horinek, W. König, V. Koban, **Mureck:** E. Reichel, **Pettau:** V. Molitor, J. Behrbalk, **Rackersburg:** M. Leyrer, **Windisch-Feistritz:** Fr. Petzolt, **Windischgraz:** G. Uxa, **Wolfsberg:** A. Huth, **Liezen:** Gaspar Grösswang, **Lainbach:** W. Mayr, N. v. Trnkoczy, G. Piccoli, M. Mardetschläger, **Rann:** Apotheke „zum goldenen Adler“ H. Schniderschitsch, **Kainberg:** Oskar Kuschel. 4513-36

CHINA-WEIN SERRAVALLO mit Eisen

von medizinischen Autoritäten, wie Hofrath Prof. Dr. Braun, Hofrath Prof. Dr. Drasche, Prof. Dr. Hofrath Freiherrn von Kraft-Ebing, Prof. Dr. Monti, Prof. Dr. Ritter von Moseg-Moorhof, Hofrath Prof. Dr. Neusser, Prof. Dr. Schauta, Prof. Dr. Weinlechner, vielfach verwendet und bestens empfohlen.

(Für Schwächliche und Reconvalescenten.) 4535-104

Silberne Medaillen:
XI. Medizinischer Congress Rom 1894.
IV. Congress für Pharmacie und Chemie Neapel 1894.
Ital. General-Ausstellung Turin 1898.

Goldene Medaillen:
Anstellungen Venedig 1894, Kiel 1894, Amsterdam 1894, Berlin 1895, Paris 1895, Quebec 1897.

Ueber 1000 ärztliche Gutachten.

Dieses ausgezeichnete wiederherstellende Mittel wird seines vortrefflichen Geschmacks wegen besonders von Kindern und Frauen sehr gern genommen.

Es wird in Flaschen zu 1/2 Liter à fl. 1.20 u. 1 Liter à fl. 2.20 in allen Apotheken verkauft.

Apotheke Serravallo, Triest
Engros-Versandthaus von Medicinalwaren.
Gegründet 1848.

Für 15 Kronen

Für 12 Kronen

Pracht-Harmonika

mit 10 dreifachen Orgelstahlstimmen, Stahlbeckenbalg, insgesamt 72 Stahlzungen.

Seihsterlernungsschule 25 Kreuzer.

Pracht-Harmonika

mit 10 doppelten Stahlstimmen, Stahlbeckenbalg, insgesamt 25 Stahlzungen.

in garantirt bester Ausführung sende gegen Nachnahme oder Vorherzahlung Zweireih. mit 16 Doppelstahlstimmen, 6 starke Bässe, sonst wie obenstehend; von Kronen 20, 30, 40 und höher und dreireihige, chromatische, das Beste, was erzeugt wird, von der weltberühmten renomirten handelsgerichtlich protokollierten, seit 30 Jahren bestehenden Firma:

Johann N. Trimmel, Harmonika-Erzeuger, Wien VII/3, Kaiserstr. 74.

Ausführliche illustrierte Kataloge gratis. Selbsterlernungsschulen für zwei- und dreireihige, sowie chromatische Harmonika zu Kr. 3 und Kr. 3-60. Bei Ankauf einer Harmonika berechne für Schule bloss den halben Preis. Flöten, Violinen, Zithern, Gitarren, Spielwerke, Albums mit Musik, Bierkrüge etc. etc. stets in Auswahl vorrätzig.

FAHR-RÄDER

kauft man am besten bei
G. Schmidl's Nachfolger
in Cilli.

Bauträger *liefert prompt ab Lager* Joh. Radakovits

Eisenhandlung, Cilli.

Dankagung.

Für die vielen Theilnahmebeweise während der langwierigen Krankheit und nach dem Hinscheiden unserer nun in Gott ruhenden unvergeßlichen Tochter und Schwester

Caroline Sabukoschegg

sowie die schönen Kranzspenden als auch für die zahlreichen Beileidskundgebungen und Begleitung zur letzten Ruhestätte, spricht den innigsten Dank aus

die Familie Carl Sabukoschegg.

Cilli, am 4. Mai 1900.

Moll's Seidlitz Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleidende ein unübertreffliches Mittel, von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit steigernder Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung allen drastischen Purgativs, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen.

Preis der Original-Schachtel K 2.—

Falsificate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein u. Salz.

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „A. MOLL“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den andern Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von Muskel- und Nerven kräftigender Wirkung.

Preis der plombirten Original-Flasche K 1.80.

Hauptversandt durch Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben. In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich A. MOLL's Präparate. Depots: En gros: Aug. Böheim, Rohitsch Sauerbrunn. Albert Zotter, Frasslau. 4555

Kaufen Sie

keine Uhr!

bevor Sie sich nicht vom größten Uhrenlager der Alpenländer den

Illustrierten Preis-Katalog

über

Uhren, Gold- u. Silberwaren haben kommen lassen.

Correspondenzkarte genügt. Zusendung gratis und franco.

Johann Greiner 4925

Uhrmacher und bekannt größtes Uhrenlager Graz, Albrechtgasse Nr. 3.

Südmark-Zahnstocher

in Paketen zu 5, 8, 40 und 50 kr. zu haben bei

FRITZ RASCH, Cilli.

Alleinstehender Gastwirt

und Hausbesitzer an einer Bahnstation sucht eine Lebensgefährtin. Nothwendiges Bargeld 4000 K. — Braut Person von 26 bis 40 Jahren bevorzugt. Anträge unter „J. W. Licht“ post restante Cilli.

Zu verkaufen ein Kinderwagen bei Franz Karbentz.

Spenglermeister

mit best eingerichteter Werkstätte, deutscher Nationalität und Gesinnung, sucht passenden, lebensfähigen Platz behufs Ausübung dieses Geschäftes. Ehemöglichste Auskünfte erbitten an die Verw. der „Deutschen Wacht“, Cilli.

Verschönerungs-Verein der Stadt Cilli.

Einladung

zu der Donnerstag den 10. Mai 1900

abends 8 Uhr im „Waldhause“

stattfindenden diesjährigen

Vollversammlung.

Tagesordnung:

1. Thätigkeits- und Cassabericht;
2. Neuwahl des Ausschusses, dreier Ersatzmänner und zweier Revisoren;
3. Neuwahl von vier Mitgliedern in das Fremdenverkehrs-Comité.
4. Allfällige Anträge.

Sollte die Versammlung um 8 Uhr nicht beschlussfähig sein, so findet gemäß § 4 der Satzungen um halb 9 Uhr eine zweite statt, die bei jeder Anzahl der anwesenden Mitglieder beschlussfähig ist.

Cilli, am 4. Mai 1900.

Für den Ausschuss des Verschönerungs-Vereins
Fritz Rasch, Obmann.

Dürkopp's Diana-Fahrräder

sind allen voran

u. unbestreitbar das beste Fabrikat der Gegenwart.

In grosser Auswahl vorrätig bei:

Friedrich Jakowitsch, Cilli

Alleinverkauf für Untersteiermark.

Erste k. k. österr.-ung. anschl. priv.

FACADE-FARBEN-FABRIK

des CARL KRONSTEINER, Wien, III., Hauptstrasse 120 (im eigenen Hause).

Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen.

Lieferant der erzherzogl. u. fürstl. Gutsverwaltungen, k. k. Militärverwaltungen, Eisenbahnen, Industrie-, Berg- und Hüttenvereinen, Baugesellschaften, Baunternehmer und Baumeister, sowie Fabriks- und Realitätenbesitzer. Diese Facaden-Farben, welche in Kalt löslich sind, werden in trockenem Zustand in Pulverform und in 40 verschiedenen Mustern von 16 kr. per Kilo aufwärts geliefert und sind, absehlend die Reinheit des Farbentones, dem Delantrieb vollkommen gleich.

Musterkarte, sowie Gebrauchsanweisung gratis und franco.